Deutsche Rundschau

in Polen

Przegląd Niemiecki w Polsce

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł., unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung rc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 181 Bydgoszcz, Donnerstag, 10. August 1939 Bromberg **63. Jahrg.**

Der Stand der Krise.

Paris stellt eine Entspannung fest.

Der „Kurjer Warszawski" meldet aus Paris, daß die Rede des Marschalls Śmigły-Rydz dort ein begeistertes Echo gefunden hat. Die französischen politischen Kreise kommen bei dem Überblick über den bisherigen Verlauf der Danziger Frage und die Möglichkeiten der weiteren Entwicklung zur Feststellung, daß der Verlauf des deutsch-polnischen Streites um Danzig zum ersten Mal den Beweis für die Wirkung eines standhaften Widerstandes gegenüber dem Reich gezeigt hätte. Polen habe sich um Europa verdient gemacht. Die gegenwärtige Entspannung in der Danziger Frage bedeute aber keineswegs eine dauerhafte Änderung der Situation. Der Ton der deutschen Presse gegenüber Polen mache verdoppelte Wachsamkeit notwendig, und in der Danziger Nachgiebigkeit müsse man ein vorübergehendes taktisches Manöver vermuten. Immerhin habe die standhafte Politik Polens den großen Vorteil gebracht, daß man Zeit gewonnen hat. Der Pariser „Excelsior" kommt zu dem Entschluß, daß zweierlei als sicher feststehe: 1. Polen werde vor keiner Drohung Deutschlands zurückweichen und sich in jedem Falle zur Wehr setzen, auch wenn es allein stände, und 2. daß es nicht allein stehen werde, sondern daß die Westmächte in der ersten Stunde eines denkbaren Konfliktes in Aktion treten würden.

Auch die **Polnische Telegraphen-Agentur** zitiert eine Reihe von Pariser Pressestimmen, die in der Lösung der Frage der polnischen Zollinspektoren eine gewisse Entspannung der internationalen Lage erblicken. So schreibt das Organ der Finanzkreise **„Capital"**, daß die polnische Zollkontrolle auf dem Gebiet der Freien Stadt Danzig in vollem Umfang aufrecht erhalten werden wird, und daß polnisch-Danziger Verhandlungen beginnen sollen. In den diplomatischen Kreisen, fährt das „Capital" fort, behandle man die Antwort des Danziger Senats gewissermaßen als einen Ausdruck der Entspannung. Wenngleich man nicht die Meinung vertrete, daß die Gefahr von Komplikationen in der Danziger Frage für ständig gebannt worden sei, so habe man nichtsdestoweniger in diesen Kreisen den Eindruck, daß eine unmittelbare Gefahr, die man befürchtet hatte, hinausgeschoben worden sei, und daß diese Verzögerung den für die gegenwärtige Spannung in Europa verantwortlichen Faktoren die Möglichkeit geben werde, zwischen der Fortsetzung des gegenwärtigen Systems der Provokation, das unberechenbare Folgen nach sich ziehen könne, und dem System der Verhandlungen zu wählen, die eine wirkliche Entspannung bringen könnten. Immerhin — so schließt das „Capital" — sei an eine Verringerung der Wachsamkeit nicht zu denken.

Die Beurteilung des „Capital" macht sich fast die gesamt Pariser Presse zu eigen, die trotz der Feststellung einer gewissen Entspannung ebenfalls dafür eintritt, auch weiterhin wachsam zu sein, von der Voraussetzung ausgehend, daß die Gefahr der „deutschen Provokation in Danzig", nach wie vor in vollem Umfange bestehe. Der **„Intransigeant"** erblickt in der Antwort Danzigs das Ergebnis der „entschiedenen aber gleichzeitig gemäßigten polnischen Politik". Wenn gleich alle sich darüber einige seien, daß eine gewisse Entspannung bestehe, sei das Danziger Problem durchaus nicht aus seiner gefährlichen Phase herausgetreten. Die Lage könne jeden Augenblick wieder kritisch werden. Man habe den Eindruck, — so schließt das Blatt — daß Berlin wenigstens augenblicklich Komplikationen vermeiden wolle, von dem Standpunkt ausgehend, daß der Augenblick wenig günstig sei, das Danziger Problem im Sinne Berlins zu lösen und zwar mit Rücksicht auf die entschlossene Haltung Polens und seiner Bundesgenossen.

Der Berliner Berichterstatter des Krakauer **„Ilustrowany Kurjer Codzienny"** teilt seinem Blatt Auszüge aus einer Stellungnahme des Deutschen Nachrichtenbüros zur Danziger Frage mit. Dieser polnischen Korrespondenz zufolge habe die halbamtliche deutsche Agentur in ihrer Meldung u. a. folgendes bemerkt:

„Das konservative Blatt „Czas" hebt in einem Kommentar zu der Rede von Marschall Śmigły-Rydz hervor, daß, wenn die Danziger Behörden die Absicht haben sollten, Polen vor eine vollendete Tatsache zu stellen, dann würden die polnischen Kanonen dröhnen, trotz aller Sentimente, die das polnische Volk gegenüber der alten Stadt Danzig hege, die in der Geschichte so eng mit Polen verbunden gewesen sei."

Durch diese niederträchtige und aufreizende Mitteilung — so bemerkt dazu DNB nach dem IKC — stellt sich das polnische Blat an die Spitze der schon seit langem anhaltenden polnischen Kriegshetze gegen das deutsche Danzig. Die polnische Großmannssucht demaskiert sich restlos durch diese neuen Ergüsse, weil das polnische Blatt vollständig offen mit einem hinterhältigen Überfall und mit einer brutalen Beschießung droht, die Danzig in Trümmer legen soll. Mögen sich jedoch die polnischen Großsprecher gesagt sein lassen, daß sie in dieser Art Deutschland nicht ohne Ende provozieren dürfen. Einmal kann auch die deutsche Geduld gegenüber den unaufhörlichen Herausforderungen zu Ende sein. Dann kann es den Polen passieren, daß sie vielleicht Danzig durch ihre verbrecherische Absicht in Trümmer legen können, aber sie würden mit der deutschen Waffe eine derartige Bekanntschaft machen, daß sie ein für allemal die Lust verlieren würden, noch einmal mit der Beschießung deutscher Städte zu drohen. Möge dies Polen zur Warnung gesagt sein, daß man nicht straflos mit der Lunte am Pulverfaß spielen darf." —

Der polnische Korrespondent des Blattes fügt hinzu, daß dieser Kommentar des DNB empörend sei.

*

Die polnischen Zollinspektoren bleiben in Danzig.

Die polnische Telegrafen-Agentur **ATE** berichtet aus Danzig:

„Am 4. d. M. hat der Leiter der Danziger Zollstelle in Piekel dem polnischen Zollinspektor Kaliniak erklärt, daß er vom 6. d. M. ab, und zwar von 7 Uhr morgens an das Zollamt in Piekel nicht mehr betreten und ebenso wenig die Grenze abschreiten dürfe.

Die Oberzoll-Kontrollstelle Nr. 1 in Steegen hat den polnischen Zollinspektor davon in Kenntnis gesetzt, daß er vom 6. d. M. von 7 Uhr morgens ab das Zollamt nicht mehr betreten dürfe. Für den Fall, daß er trotzdem im Zollamt erscheinen sollte, würde er zur gerichtlichen Verantwortung für die Verletzung der öffentlichen Ordnung und wegen Unbotmäßigkeit gegen die Anordnung der Behörden gezogen werden.

Ähnliche Mitteilungen erhielten die Zollinspektoren in den Ortschaften Zeya und Kalthof.

Inzwischen erhielten am 5. d. M., um 11 Uhr vormittags, die polnischen Zollinspektoren die Mitteilung, daß auf Grund einer fernmündlichen Mitteilung des Danziger Hauptzollamts diese Anordnungen auf Grund der Unterredungen zwischen Senatspräsident Greiser und dem polnischen Generalkommissar Minister Chodacki wieder aufgehoben worden seien.

Papst Pius XII.

wird in den nächsten Wochen seine erste Enzyklika erlassen. Römischen Meldungen zufolge war diese Botschaft zunächst für den 15. August zu erwarten. Jetzt heißt es, daß ihre Verkündung nicht mehr in diesem Monat, sondern erst im September erfolgen werden. Entgegen manchen Erwartungen wird es sich bei dieser Enzyklika noch nicht um den vielerörterten Friedensschritt des Papstes handeln. Pius XII. wird vielmehr in diesem ersten Sendschreiben sein kirchenpolitisches Programm bekanntgeben und in geistlichem Sinne zu den ihn am meisten bewegenden Lebensfragen Stellung nehmen. Dabei wird es sich auch nicht vermeiden lassen — so wird aus der Vatikanstadt berichtet —, daß in der Enzyklika auf die äußerst gespannte weltpolitische Lage Bezug genommen wird; aber dies werde gleichfalls nur in kirchlichem Sinne geschehen.

Die sowjetrussische Sphinx.

Man denkt verschieden über den Ausgang der Moskauer Verhandlungen.

Die polnische Telegraphen-Agentur „Expreß" meldet aus Reval:

„Aus Anlaß der Abreise der britisch-französischen Militärmission nach Moskau betont die estnische Zeitung „Paevaleht" in einem Artikel, der die Überschrift „Die Reise nach Moskau" trägt, **das nach der Abreise Strangs aus Moskau mit positiven Ergebnissen der Generalstabsbesprechungen nicht mehr zu rechnen sei.** Nach Ansicht des Blattes steht die Sowjet-Union den Verhandlungen mißtrauisch gegenüber. Die Sowjetpresse hat überhaupt die Abreise der französisch-englischen Militärmission nach Moskau verschwiegen.

Über den Stand der englisch-französisch-sowjetrussischen Verhandlungen veröffentlicht der Londoner **„Daily-Telegraph"** einen längeren Artikel seines Moskauer Berichterstatters, der sich in seinen Ausführungen wiederholt auf Informationen beruft, die direkt von dem Bevollmächtigten der Englischen Regierung Sir William Strang zu stammen scheinen. Einleitend stellt der Korrespondent fest, daß man eine allgemeine Formel für die von Moskau geforderte sogenannte „Rückversicherung" nicht festzulegen vermochte, und daß man sich auch über den Begriff des sogenannten „mittelbaren Angriffs" auf dem Gebiet des Baltikums nicht einig geworden ist. Nichtsdestoweniger würden nach Ansicht des Korrespondenten alle sowjetrussischen Vorbehalte während der angekündigten militärischen Besprechungen, die vor allem die Zusammenarbeit der englischen und sowjetrussischen Kriegsmarine in der Ostsee und im Schwarzen Meer betreffen, restlos zerstreut werden. Der Korrespondent kommt zu dem Schluß, **daß dem Abschluß des Drei-Mächte-Paktes grundsätzlich nichts im Wege stände, wenn sich die Sowjet-Union nur damit einverstanden erklären würde, den Text auf einer breiteren und allgemeineren Grundlage festzulegen, statt an nichtssagenden Kleinigkeiten festzuhalten, die nur das gegenseitige Vertrauen trüben.**

Nach einer Meldung des **„Kurjer Warszawski"** aus London wird mit der Ankunft des Chefs der osteuropäischen Abteilung des Foreign Office Sir William Strang in der Hauptstadt Großbritanniens am Mittwoch gerechnet. Wie es heißt, wird bald nach der Ankunft Strangs Lord Halifax nach London zurückkehren, um sich eingehend über die in Moskau herrschenden Ansichten zu informieren. Wie der Londoner „Star" meldet, werde in diplomatischen Kreisen angenommen, **daß die Verhandlungen mit Rußland beschleunigt werden sollen, und daß der Pakt bald nach dem Beginn der Besprechungen der englisch-französischen Militärmission mit den russischen Generalen unterzeichnet werden dürfte.**

William Strang wieder in London.

London, 9. August (PAT). Am Dienstag abend ist auf dem Flugplatz Croyden Ministerialdirektor William Srang eingetroffen. Am Mittwoch hat er seine Amtsgeschäfte im Foreign Office wieder übernommen.

Das Blatt der Roten Armee über den Weltkrieg.

Nach den anderen großen Sowjetblättern hat auch die **„Krasnaja Swesda"**, das Blatt der Roten Armee, dem Kriegsausbruch von 1914 einen Artikel gewidmet. Es wird darin u. a. gesagt, daß eigentlich schon gleich nach Unterzeichnung des Versailler Vertrages die **Vorbereitungen zu einem zweiten „imperialistischen Kriege" begonnen hätten.** Mit jedem Jahr hätte die Frage der Neuaufteilung der Welt an Schärfe zugenommen, und die Weltwirtschaftskrise habe den Ausbruch eines neuen Krieges noch beschleunigt.

Das sowjetrussische Armeeblatt macht sich dann die Meinung der anderen Sowjetblätter zu eigen, nach welcher **„der zweite imperialistische Krieg bereits begonnen hat".** Bewiesen werden soll diese Behauptung mit Hinweisen auf die Eroberung Abessiniens und den Japanisch-chinesischen Krieg. Auch dieser Artikel prahlt natürlich wieder mit dem sogenannten mächtigen Friedenshort, wie die Sowjetunion in Moskau bezeichnet wird. Die „Krasnaja Swesda" behauptet sogar, daß die bloße Existenz der Sowjetunion wenigstens das eine verhindert habe, „den ganzen Erdball schon jetzt dem Kriegesbrande auszuliefern".

Gegenoffensive der Achsenmächte auf dem Balkan?

Aus Rom meldet der „Kurjer Warszawski":

Die Prophezeiungen, daß der Kriegsausbruch angeblich nahe bevorstehe, finden in den politischen Kreisen Roms keinen Glauben. Diese Kreise vertreten den Standpunkt, daß die gegenwärtige Periode unter dem Zeichen des in London durch den Einkreisungsplan eingeleiteten diplomatischen Kampfes stehe, der von Rom und Berlin mit derselben Aktion beantwortet werde. In Rom rechnet man mit einer baldigen Gegenoffensive der Achsenmächte auf dem Balkan, die nach Ansicht Italiens zur Schwächung der englisch-französischen Stellung in diesem Sektor führen muß, da es die Interessen Deutschlands und Italiens erfordern, sich für den Kriegsfall die Versorgung mit Rohstoffen und Lebensmitteln zu sichern. Der Goldmangel in Berlin und Rom kann während des Krieges gewisse Zahlungsschwierigkeiten nach sich ziehen und sogar in manchen Staaten der Balkan-Halbinsel eine scharfe Wirtschaftskrisis hervorrufen; doch für diesen Preis können diese Länder ihre Neutralität erkaufen. Außerdem versprechen sich die politischen Kreise Roms sehr viel von den Verhandlungen der Achsenmächte mit Spanien und Japan. Erst nach einem positiven Abschluß dieser Verhandlungen werde die internationale Lage eine vollkommene Klärung erfahren, und wenn dann nicht eine Verständigung in der Art eines neuen München zustande komme, so rechnen die römischen politischen Kreise für jene Zeit mit der Möglichkeit eines Kriegsausbruchs.

Italienisch-jugoslawisches Abkommen unterzeichnet

Rom, 7. August. (PAT) Hier wurde von dem italienischen Außenminister Graf Ciano und dem Jugoslawischen Gesandten in Rom Kristica ein Abkommen unterzeichnet, durch welches die in den Beziehungen zwischen Italien und Jugoslawien verpflichtenden Traktate und Konventionen auf Albanien ausgedehnt werden. Albanien unterliegt nach seiner Einverleibung in Italien dem italienischen Zollsystem.

Zur Überwachung der Ausführung des Abkommens wurde eine ständige italienisch-jugoslawische Kommission eingesetzt. Außerdem wurde ein Protokoll unterzeichnet, das den Umfang der Handelsumsätze zwischen den beiden Staaten für das Jahr 1939/40 festlegt. Nach einer Information des „Corriere della Sera" sieht der Plan der Umsätze für das Jahr 1939/40, der sich grundsätzlich auf die Handelsergebnisse vom vergangenen Jahre stützt, die Möglichkeit einer Erhöhung der Umsätze um 50 Prozent vor. Dieser Erhöhung sollen u. a. unterliegen die Einfuhr von jugoslawischem Holz

nach Italien, das früher erhebliche Mengen von Rohmaterialien in Österreich gekauft hatte. Vorgesehen ist auch eine Vermehrung der Ankäufe von Getreide und Vieh in Jugoslawien. Die ständige gemischte italienisch-jugoslawische Kommission hat überdies beschlossen, zwei Italienisch-jugoslawische Handelskammern, und zwar die eine in Rom und die andere in Belgrad zu eröffnen.

Verständigung zwischen Serben und Kroaten.

Wie die Polnische Telegraphen-Agentur aus der kroatischen Hauptstadt Agram meldet, rechnet man dort mit wichtigen politischen Ereignissen. Die letzte Begegnung des Ministerpräsidenten Zwetkowicz mit dem Kroatenführer Dr. Maczek in Kroatien hat es gestattet, die Hauptschwierigkeiten der Verständigung zu überwinden. Eine gut informierte kroatische Persönlichkeit hat einige Einzelheiten über das abzuschließende Kompromiß verraten. In erster Linie wurden die territorialen Probleme mit gegenseitiger Übereinstimmung im höchsten Grade vereinfacht. Von nun ab wird die Frage einer Teilung Bosniens oder seiner Autonomie nicht mehr aufgeworfen werden. Die Frage der Teilung der Kompetenzen zwischen der Zentralbehörde und der künftigen kroatischen Vertretung wurde auf dem Wege eines Kompromisses unter Berücksichtigung der Staatsbelange und der kroatischen Forderungen gelöst, die darauf abzielen, daß die Kroaten in Fragen, die sie selbst angehen, selbst entscheiden werden.

Japan und die Achsenmächte.

Noch keine Entscheidung über Japans Beitritt zum Militärbündnis mit Deutschland und Italien

Aus Tokio wird dem „Czas" gemeldet:

Nach Beendigung der Sitzung des Ministerrats, fanden im Sitz des Ministerpräsidenten die Beratungen des „Fünfer-Rats" statt, dem der Ministerpräsident, der Außenminister, der Kriegsminister, der Marineminister und der Finanzminister angehören. Der „Fünfer-Rat" beschäftigte sich mit den Richtlinien der japanischen Politik gegenüber der Entwicklung der polischen Lage in Europa. Nach Informationen der „Nischi Nischi Schimbun" und anderer Blätter legte Minister Itagaki dem Rat die Ergebnisse der Beratungen vor, die er mit dem Generalstabschef der Armee und dem Chef der militärischen Schulung hatte. Nach Ansicht der hiesigen politischen Kreise ist in der Sitzung des Ministerrats noch keine Entscheidung in der Frage der von der Armee aufgestellten Forderung, ein Bündnis mit den Achsenmächten abzuschließen, gefallen. Man rechnet mit weiteren Beratungen, bevor eine endgültige Klärung der Lage erfolgt.

Wie die Polnische Telegrafen-Agentur aus Paris meldet, beschäftigt sich die französische öffentliche Meinung auch weiterhin mit den Ereignissen im Fernen Osten sowie mit der Möglichkeit, des Beitritts Japans zu dem Militärbündnis mit Deutschland und Italien. „Paris Soir" stellt in einem Artikel, der die Überschrift „Itagaki gegen Sira-Numa" trägt, Betrachtungen über die Möglichkeit eines Konflikts zwischen dem japanischen Kriegsminister und dem Ministerpräsidenten an. Nach Ansicht des „Temps" bemühen sich die japanischen militärischen Faktoren, einen Druck auf die Regierung dahingehend auszuüben, dem deutsch-italienischen Militärbündnis beizutreten. Seit zwei Jahren — schreibt das Blatt — sei die ganze Außenpolitik Japans dadurch zerfahren, daß die militärischen Faktoren auf eigene Faust handelten. Gerade durch diesen Umstand ließen sich die Ereignisse in Tientsin und die Tatsache erklären, daß die Verhandlungen Arita—Craigie auf dem toten Punkt angelangt sind. Die Lage werde jetzt aber um so ernster, als Ministerpräsident Sira-Numa dennoch diesmal den Forderungen der Regierungsfaktoren habe nachgeben und entsprechend dem Wunsch des Kriegsministers den engen Kabinettsrat einberufen müssen, um die japanische Politik im Zusammenhang mit der neuen Lage in Europa einer Revision zu unterziehen.

Der „Temps" meint, daß die Ursachen dieses Zustandes in der Aktion Berlins und Roms zu suchen sei, deren letzte Hoffnung jetzt in der Aussicht bestehe, daß ein Teil der englischen Flotte nach dem Fernen Osten werde entsandt werden müssen Die Solidarität der Politik jedoch, die zwischen den Vereinigten Staaten von Nordamerika und England in der Frage des Fernen Ostens bestünde, befreie England von der Notwendigkeit, seine europäischen Positionen zu schwächen. Das Blatt vertritt den Standpunkt, daß Japan sich durchaus unnötig durch die deutschen Einflüsterungen über die Gefahr habe einschüchtern lassen, daß die Verhandlungen Londons mit Moskau, die ursprünglich das Ziel verfolgt hätten, Polen und Rumänien Garantien zu erteilen, auf ein eventuelles englisch-französisches-sowjetrussisches Bündnis ausgedehnt werden könnten. Denn diese Verständigung werde sich sogar in dem Falle, wenn sie zustande kommt, nicht gegen Japan richten. (Das will der „Temps". Aber will es auch der Kreml?) Jedenfalls — so schließt der „Temps", könne das deutsch-japanisch-italienische Militärbündnis nur in dem Falle zustande kommen, wenn Minister Sironamu und der Außenminister Arita gezwungen wären, dem General Itagaki nachzugeben.

Die Lage im Fernen Osten.

Wieder Unterbrechung der britisch-japanischen Verhandlungen.

Tokio, 8. August. (PAT) Die Domei-Agentur meldet, daß die in Tokio geführten **britisch-japanischen Verhandlungen wieder unterbrochen** worden seien. In einem Kommentar zu dieser Nachricht, belastet die offiziöse japanische Agentur mit der Schuld für die erneute Unterbrechung der Verhandlungen England und führt den Nachweis, daß die england-feindlichen Kundgebungen in Japan und China durch die Haltung Großbritanniens in den Fragen des Fernen Ostens hervorgerufen worden seien. Die Kündigung des Handelsvertrages mit Japan durch die Vereinigten Staaten von Nordamerika hat — so betont die Domei-Agentur — eine Versteifung der Haltung Großbritanniens gegenüber Japan zur Folge gehabt.

Englischer Protest bei dem japanischen Flottenkommando in Schanghai.

London, 8. August. Wie aus Schanghai gemeldet wird, haben japanische Flieger am Sonnabend etliche Bomben auf verschiedene am Jangtsekiang-Fluß gelegene Ortschaften geworfen. **Zwei britische auf dem Fluß vor Anker liegende Handelsschiffe wurden getroffen und sind gesunken. Außerdem verursachte eine Bombe auf dem englischen Kanonenboot "Gannet" ein Feuer, das jedoch bald gelöscht werden konnte. Immerhin wurde ein bedeutender Schaden angerichtet.** Der rangälteste Offizier der englischen Flotte hat wegen der Bombardierung der britischen Schiffe bei dem japanischen Flottenkommando in Schanghai einen energischen Protest eingelegt.

Chinesische Kundgebungen gegen die Amerikaner.

Nach Informationen aus Peking breitet sich die in den chinesischen Städten propagierte england-feindliche Bewegung jetzt auch auf amerikanische Staatsangehörige aus. In Peking fand am Sonntag eine Straßenkundgebung statt, in deren Verlauf Rufe gegen Amerika ausgestoßen und Transparente getragen wurden, in denen gegen die Entscheidung der Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika protestiert wird, durch welche der Handelsvertrag mit Japan gekündigt worden ist.

Japan-feindliche Kundgebungen in der Sowjet-Union?

Nachrichten aus Moskau zufolge, die der „Kurjer Warszawski" verbreitet, stand der vergangene Sonntag in Sowjetrußland im Zeichen von bis jetzt im Sowjetstaat noch nicht notierten japanfeindlichen Kundgebungen, die aus Anlaß des 1. Jahrestages der japanisch-sowjetrussischen Kämpfe im Chasan-Seegebiet und auf den Anhöhen von Chankufeng organisiert worden waren. In Moskau, Leningrad, Kiew usw. und besonders in den Städten des Fernen Ostens, wie Chabarowsk und Wladiwostok, fanden Volksversammlungen und Demonstrationen statt, in deren Verlauf man den Japanern mit der Zerschmetterung drohte, sofern sie ihre „Provokationen" gegenüber Sowjetrußland nicht einstellen.

In diesen Kundgebungen und besonders in der Sowjetpresse fehlte es nicht an aktuellen Akzenten aus Anlaß des sogenannten japanisch-sowjetrussischen Kleinkrieges an der mandschurisch-mongolischen Grenze. In Kreisen der Auslandsbeobachter wird einmütig betont, daß eine derartige Mobilisierung und Hebung der japanfeindlichen Stimmungen eine Verschärfung des Konflikts zwischen Sowjetrußland und Japan erwarten ließen.

Vor neuen Unruhen in Schanghai.

London, 9. August. (PAT) Aus Schanghai wird gemeldet: Am Tage der Feier des zweiten Jahrestages der Kriegshandlungen, die zur Einnahme von Schanghai durch die Japaner geführt haben, wird hier mit größeren Unruhen gerechnet. In den internationalen Konzessionen wurden weitgehende Vorsichtsmaßnahmen getroffen. Die Feier fällt auf den nächsten Sonntag, doch schon jetzt wurden in allen Straßenkreuzungen Stacheldrahtverhaue aufgestellt. In ihnen befinden sich nur schmale Durchgänge, die jeden Augenblick leicht vollständig geschlossen werden können. In den Hotels, Nachtlokalen usw. wurden Polizeistreifen durchgeführt, in deren Ergebnis alle Personen, die sich nicht ausweisen konnten, für die Dauer einer Woche in Schutzhaft genommen wurden. Die Gesamtkräfte der internationalen Konzessionen setzen sich zusammen aus 2 Bataillonen englischer Infanterie, 2 Regimentern amerikanischer und italienischer Schützen, sowie einem Regiment französischer Kolonialtruppen.

Schwere Gefängnisstrafe für deutsche Schriftleiter.

Die „Kattowitzer Zeitung" meldet:

Vor der Presseabteilung des Landgerichts Kattowitz hatte sich Schriftleiter Herbert Jelsch von der „Kattowitzer Zeitung" und der „Schlesischen Zeitung" in fünf gesonderten Presseprozessen zu verantworten. Die Vertretung des angeklagten Schriftleiters hatte Rechtsanwalt Filasiewicz. Den Vorsitz führte Landrichter Brongiel, die Anklage vertrat Staatsanwalt Marunowicz.

Den Prozessen lagen mehrere beschlagnahmte Artikel zugrunde. Weil die Zensur in Kattowitz in einzelnen Fällen auch die Titel der Artikel beanstandet hatte, ist es uns nicht möglich, diese einzeln anzuführen. Die Anklage stützte sich darauf, daß durch die beschlagnahmten Meldungen gewisse staatliche Interessen gefährdet worden seien (Paragraph 11 des Staatsschutzgesetzes).

Rechtsanwalt Filasiewicz legte gleich eingangs der Prozesse dar, daß Schriftleiter Jelsch irgendwelche böswillige Tendenzen nicht zum Vorwurf gemacht werden können. Der Angeklagte könne nicht vorher gewußt haben, daß er durch die Registrierung gewisser Vorfälle den Staatsinteressen schaden würde. Er handelte in gutem Glauben und hatte keine Veranlassung zu der Annahme, daß er sich durch diese Veröffentlichung der beanstandeten Artikel strafbar machen könnte.

Der Staatsanwalt forderte das Gericht auf, die Ausführungen des Rechtsbeistandes als unbegründet und wenig stichhaltig abzulehnen.

Von den fünf Prozessen wurden drei entschieden, zwei dagegen vertagt, weil sich die Vernehmung des Pressereferenten bei der Starostei Kattowitz als notwendig erwies.

Nach der Beweisaufnahme führte der Staatsanwalt im einzelnen aus, daß Verstöße gegen das Pressegesetz und das Dekret des Herrn Staatspräsidenten zum Schutze der Staatsinteressen vorliegen. Er beantragte die dafür vorgesehenen Strafen.

Rechtsbeistand Filasiewicz wies erneut darauf hin, daß man es bei Schriftleiter Jelsch nicht mit einem notorischen Verbrecher zu tun habe, der bewußt darauf ausgegangen sei, die Staatsinteressen zu schädigen. Schriftleiter Jelsch handelte nur aus seinem journalistischen Pflichtbewußtsein heraus. Er erachtete es als seine Aufgabe, gewisse Ereignisse und Vorfälle zu registrieren. Eine bewußt strafbare Handlung könne Schriftleiter Jelsch nicht nachgewiesen werden und darum bitte er, der Rechtanswalt, um Freisprechung des Angeklagten.

Das Gericht zog sich zu einer etwa einstündigen Beratung zurück und fällte dann die Urteile in drei Prozessen: Es wurden folgende Einzelstrafen für Schriftleiter Jelsch festgesetzt: Im ersten Prozeß sechs Monate Gefängnis und 500 Zloty Geldstrafe, außerdem drei Monate Arrest und 200 Zloty Geldstrafe und im dritten Prozeß sechs Monate Gefängnis und 500 Zloty Geldstrafe. Damit wurde Schriftleiter Jelsch zu insgesamt zwölf Monaten Gefängnis, fünf Monaten Arrest und 1400 Zloty Geldstrafe verurteilt. Für jede 100 Zloty Geldstrafe wurden im Nichteintreibungsfalle je ein Tag Gefängnis festgesetzt.

Gegen die Urteile wurde Berufung eingelegt.

*

Vor dem gleichen Gericht hatte sich auch der verantwortliche Schriftleiter der „Deutschen Volksgemeinschaft", Gerhard Mücke, zu verantworten. In der Ausgabe vom 13. Mai 1939 wurde ein Artikel veröffentlicht, der einige Tage vorher im „Posener Tageblatt" erschienen war und übernommen wurde. Irgendwelche Bedenken bestanden nicht, weil der betreffende Artikel im „Posener Tageblatt" nicht beschlagnahmt worden war. Dagegen verfügte die Pressezensur in Kattowitz die Beschlagnahme des Artikels in der „Volksgemeinschaft". Der Rechtsbeistand wies auf diesen Umstand hin und beantragte Einstellung des Verfahrens. **Der Staatsanwalt macht den Einwand, daß die Beschlagnahme des in der „Deutschen Volksgemeinschaft" später erschienenen Artikels deshalb begründet sei, weil sich inzwischen die politische Lage anders gestaltet habe. Das Gericht teilte den Standpunkt des Anklagevertreters und verurteilte Schriftleiter Mücke zu sechs Monaten Gefängnis und 500 Zloty Geldstrafe. Auch hier wurde Berufung eingelegt.**

*

Schließung und Eröffnung einer Genossenschaftsmolkerei.

Auf Anordnung der Starostei in Mogilno ist wegen angeblicher Nichtbefolgung der sanitären Vorschriften die deutsche Genossenschaftsmolkerei in Mirschwitz (Myslatkowo) bei Gembitz geschlossen worden.

Dagegen ist auf Veranlassung derselben Kreisbehörde die deutsche Genossenschaftsmolkerei in Mogilno mit dem 8. August wieder eröffnet worden. Bekanntlich war diese einer Ratte wegen, die in der pasteurisierten Milch gefunden wurde, vor einigen Tagen geschlossen worden. Das Ergebnis der polizeilichen Untersuchungen gegen das Individuum, das die Ratte in den Milchbehälter geworfen hat, ist unbekannt. Jedenfalls haben die Behörden eingesehen und anerkannt, daß es sich um einen unverschämten und böswilligen Racheakt handelt.

Gedenktafel der Auslandspolen für Oberst Beck.

Zakopane, 8. August. (PAT) Am Montag wurde bei Zakopane eine Gedenktafel zu Ehren des polnischen Außenministers Oberst Beck feierlichst enthüllt, die von jungen Polen aus dem Auslande dafür gestiftet worden war, daß der Minister im vergangenen Jahre dem Weltverbande der Auslandspolen ein Gebäude zur Verfügung gestellt hatte, in dem junge Polen aus dem Auslande erzogen werden sollen. Zu der Feier waren Mitglieder des Obersten Rats des Weltverbandes der Auslandspolen, ferner auch deren Präsident Wojewode Raczkiewicz erschienen.

Eine Maginot-Luftschutzlinie in Frankreich.

Wie die polnische Presse aus Paris mitteilt, werden in den französischen Luftschutzkreisen verschiedene Projekte der Verteidigung der Industriezentren und Städte vor Luftangriffen des Feindes erwogen. General Sorrigny, der als Autorität in Luftschutzfragen gilt, hat eine Denkschrift verfaßt, in der er die Notwendigkeit der Bildung einer sog. Maginot-Luftschutzlinie längs der Ostgrenze begründet. Diese Linie würde aus Ballon-Barrieren bestehen. Auf einen Kilometer sollen sieben Fesselballons entfallen, es sollen auch Freiballons bis zu einer Höhe von 6000 Metern aufsteigen. Die Kosten der Ausführung dieses Plans sollen etwa 250 Millionen Franken betragen. Durch die Verwirklichung des Plans soll die Gefahr feindlicher Luftangriffe im Falle eines Krieges bedeutend verringert werden. Diese französische Luftschutzlinie würde dem deutschen Luftschutzgürtel entsprechen, der hinter dem Westwall errichtet wurde.

Botschafter Graf Welczek bei Außenminister Bonnet.

Paris, 9. August (PAT). Außenminister Bonnet, der am Dienstag von seinem Urlaub zurückgekehrt ist, und seine Amtsgeschäfte wieder übernommen hat, empfing den Deutschen Botschafter Graf Welczek und den Französischen Botschafter in Burgos Marschall Petain.

Abschluß der Zoppoter-Festspiele.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

In der Abschiedsvorstellung der Zoppoter Waldoper wurde dem Generalintendanten Merz ein Kranz der Danziger Landeskulturkammer überreicht. Danzigs Kultussenator Adalbert Boeck spricht in einem Schreiben Hermann Merz Dank und Anerkennung der Danziger Regierung und der Landeskulturkammer aus. Es heißt wörtlich u. a.: „Auch in diesem Jahre wieder haben die von Ihnen geleiteten Richard-Wagner-Festspiele ihren zahlreichen Freunden ein tiefes Erlebnis gegeben. Die glänzenden Aufführungen von Richard Wagners Ring und des Tannhäuser haben den hohen künstlerischen Ruf der Zoppoter Waldoper erneut unter Beweis gestellt. Da sich nun heute für dieses Jahr zum letzten Male der Laubvorhang der Waldoper schließt, spreche ich Ihnen und allen künstlerischen und technischen Mitarbeitern Dank und Anerkennung des Senats und der Landeskulturkammer aus. Ich verbinde damit die besten Zukunftswünsche für die Waldoper als einer einzigartigen Pflegestätte deutscher Kunst.

Auch die letzte Aufführung war ausverkauft und begann bei herrlichem milden Wetter.

Wettervoraussage:

Bewölkt.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wechselnd bewölktes und zeitweise aufheiterndes Wetter mit vereinzelten Schauern an. Temperaturen mäßig warm.

Wasserstand der Weichsel vom 9. August 1939.

Krakau — 2,98 (2,91). Zawichost + 1,26 (+ 1,30). Warschau + 0,88 (+ 0,95). Plock + 0,65 (+ 0,74). Thorn + 0,83 (+ 1,00 Fordon + 0,95 (+ 1,15). Culm + 0,84 + 1,06.) Graudenz + 1,06 (+ 1,30). Kurzebrak + 1,24 (+ 1,47). Pieckel + 0,50 (+ 0,80) Dirschau + 0,60 (+ 0,91). Einlage + 2,22 (+ 2,24). Schiewenhorst + 2,50 (+ 2,48).

In Klammern die Meldung des Vortages

Die Friedensprinzessin.

Holland in Festfreude.

Die politischen Gegensätze in Holland werden gegenwärtig vergessen ob der Freude über die Geburt einer zweiten Garantin des Thrones und des Oranierhauses. Diese Freude brach bereits am Sonnabend und Sonntag spontan hervor und wartete nicht bis zum offiziellen Festtag am Montag, der ganz im Zeichen großer nationaler Kundgebungen stand. Nachdem zum zweiten Mal vom behandelnden Arzt bekanntgegeben war, daß der Gesundheitszustand von Mutter und Kind allen Grund zu vollster Zufriedenheit biete, entwickelte sich in allen großen und kleinen Städten und auf dem flachen Lande ein festliches und begeistertes Treiben, über das der Haager Korrespondent der „Neuen Zürcher Ztg." folgendes zu berichten weiß:

Musikanten zogen durch die Straßen, die mit unzähligen rot-weiß-blauen Fahnen und orangefarbigen Bändern geschmückt waren. Züge und Gruppen von singenden, lachenden Menschen folgten ihnen auf dem Fuße. In Lastautos, Bauernwagen und allen möglichen geschmückten Fahrzeugen zogen Gruppen in die Städte; Bauern und Fischer in ihren prächtigen alten Volkstrachten, Kinder mit Schärpen und Blumen im Haar, Soldaten in mannigfaltigen Uniformen, Studenten und Künstler. Von den Stufen der Rathäuser verlasen die Bürgermeister im Schmuck ihrer Amtsketten und durch mittelalterlich gekleidete Herolde feierlich angekündigt, die frohe Nachricht. Immer wieder wurde das feierlich getragene „Wilhelmus von Nassau" angestimmt. Ein jeder aß die traditionelle Geburtstagspeise: Zwieback mit Zucker bestreut, diesmal orangefarbigem Zucker. Man nennt dieses Gericht in Holland Orangemäuschen. Die strenge Polizei hatte das Tanzen auf den Straßen erlaubt, und so bildeten sich überall Kreise um die Musikkapellen, in denen jung und alt bis in die Nacht hinein tanzte. Geradezu südländisch mutete dieses Bild an dem warmen Augustabend in Scheveningen an, unter einem bestirnten Himmel und angesichts der langsam rollenden See, spontan, aus innerer Freude geboren.

Einen besonderen Anziehungspunkt bildeten natürlich die Orte Baarn und Soest, zwischen denen das Prinzenschloß Soestdijk gelegen ist. Hier drängten sich die Menschen zu Tausenden, um in tiefer Stille am Palais vorbeizuziehen.

Die Stimmung, die man überall antrifft, scheint uns am besten in den Worten eines Festredners in Amsterdam wiedergegeben, der folgendes sagte: „Wir sind hier zusammengekommen nicht auf Befehl von hoher Hand, nicht um pflichtmäßig in der Öffentlichkeit zu demonstrieren, sondern aus freiem Willen, aus Liebe zu unserm Fürstenhaus. Wir sind uns bewußt, daß die Niederlande und das Haus Oranien durch die Jahrhunderte hindurch verbunden sind. Wir begreifen, daß das, was Niederland geworden ist und heute noch ist, nächst Gott dem Hause von Oranien zu danken ist, dessen Geschichte innigst mit der des Landes zusammengewachsen ist, dessen Geschichte wirklich die des niederländischen Volkes bildet."

Am Montag, dem offiziellen Festtag, fand die standesamtliche Geburtsanzeige der jungen Prinzessin im Palais Soestdijk statt, die der Taufe vorausgeht. Der Bürgermeister von Baarn fungierte als Standesbeamter; als Zeugen traten Ministerpräsident Dr. H. Colijn und Minister Jonkheer Meester F. Beelarts van Blokland auf, die beide zwar zurückgetreten, aber bis zur Neubildung des Kabinetts mit der Fortführung der Geschäfte beauftragt sind.

Der neugeborenen Prinzessin wurden die Namen Irene Emma Elisabeth gegeben. Der Rufname „Irene", der aus dem Griechischen übersetzt „Friede" bedeutet, wurde auf ausdrücklichen Wunsch der Königin Wilhelmine gegeben. Die Geburt der kleinen Prinzessin soll als ein Symbol des Friedens innerhalb der parteizerrissenen Niederlande, aber auch für die Gewittertage rings um die Grenzen des Landes herum gelten.

Daß wieder eine Prinzessin und noch immer kein Prinz dem alten Stamm Oranien geschenkt wurde, kann die Festfreude der Holländer nicht im geringsten trüben. Einmal hat das Land der vielen Windmühlen mit seinen Oranierinnen, der Königin Emma, der Königin Wilhelmine und auch schon mit der nicht minder beliebten Thronfolgerin, der Prinzessin Juliane, die besten Erfahrungen gemacht, und dann glaubt und hofft man, daß der Storch noch oft nach dem Palais Soestdijk fliegen wird. Prinzessin Juliane hat ja selbst bei der Geburt ihrer ersten Tochter, der Prinzessin Beatrix, an eine Freundin vom polnischen Adel geschrieben, daß sie mit zehn Kindern rechne; darunter werde sich auch schon ein kleiner Prinz, ein neuer „Wilhelmus von Nassauen" von rechter Art einfinden, der dann die weibliche Thronfolge im Hause Oranien ablösen könne.

Józef Piłsudski und Roman Dmowski.

Die Wochenschrift „Polityka" veröffentlicht eine Unterredung, die der Mitarbeiter dieses Blattes im Herbst 1935 mit Roman Dmowski gehabt hat. Da Dmowski zu Lebzeiten keine Veröffentlichung seiner Gespräche in der Presse wünschte, konnte damals diese Unterhaltung nicht veröffentlicht werden. Eine ungewöhnlich charakteristische Einzelheit des Gesprächs betraf das Verhältnis Roman Dmowskis zu Józef Piłsudski. Sie bezog sich auf die Tätigkeit Dmowskis im Jahre 1905.

Dmowski erklärte dem Mitarbeiter der „Polityka", daß er in diesem Jahre früher als Piłsudski nach Tokio gekommen war, um dessen Pläne in Japan zu durchkreuzen. Während seines dortigen Aufenthalts hatte Dmowski mit Józef Piłsudski eine Unterredung, die neun Stunden lang dauerte. Dies war die einzige Begegnung von einer solchen langen Dauer dieser beiden hervorragenden politischen Führer. Im Laufe des Gesprächs vermochten sie beide sich gegenseitig nicht zu überzeugen. Roman Dmowski erklärte damals Józef Piłsudski: „Anschwärzen werde ich Sie hier nicht, aber ich werde Sie in der Arbeit stören."

Roman Dmowski fügte in der Unterredung mit dem Mitarbeiter der „Polityka" hinzu, daß er in der Tat damals die Pläne Józef Piłsudskis durchkreuzt habe. Weiter erzählte Roman Dmowski dem Korrespondenten: „Ich unterhielt mit Piłsudski entgegen vielen anderslautenden Vermutungen stets gute Beziehungen. Vor allem habe ich Piłsudski niemals angeschwärzt, und vor dem Kriege war dies auf der Tagesordnung."

Negativ dagegen lautete das Urteil Dmowskis über die demokratische Linke. Er sagte etwa folgendes: „Unsere demokratischen Führer sind ausgesprochene Feiglinge. Witos ist nicht besser als die anderen. Ich erinnere mich noch heute an den November 1928, an den Tag der Krakauer Unruhen. Der Ministerrat trat zu einer Sitzung zusammen. Ich stellte den Antrag, den Belagerungszustand in der Krakauer Wojewodschaft und die Einführung von Standgerichten zu beschließen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Als ich den Beratungssaal verließ, hörte ich, als aus dem Nachbarzimmer Kiernik nach Krakau telephonierte: „. . . denn sonst müssen wir den Ausnahmezustand einführen." Ich wußte bereits, daß es dazu nicht kommen wird. Am anderen Tage stimmten alle einmütig — freilich ohne mich — ab. Und da zeigten sie auch jetzt ihre Feigheit. Durch ihre Feigheit erinnerten sie an die westlichen Demokraten. Die russischen Minister ließen sich für ihre Überzeugung sogar erschießen.

Schließlich sagte Roman Dmowski von sich selbst etwa folgendes: „Ich habe den Ehrgeiz, daß ich der erste Pole war, der eine Politik für eigene Rechnung führte. (Und Piłsudski etwa nicht? D. R.) Früher und zwar nicht allein seit den Teilungen, sondern drei Jahrhunderte vorher führten die Polen eine Politik auf Rechnung Frankreichs, der Türkei, Deutschlands und Rußlands."

Alfons XIII. verzichtet vorläufig auf den spanischen Königsthron.

Das Haus Bourbon will sich nicht der Kontrolle der Falange unterwerfen.

London, 9. August. (PAT) In sensationeller Form teilt „Daily Scetsch" mit, daß sich die Spanische Regierung vor einigen Tagen an den gegenwärtig in der Schweiz weilenden ehemaligen König Alfons XIII. mit dem Vorschlag gewandt habe, einen Vertrauensmann zu entsenden, der mit General Franco die Bedingungen für eine eventuelle **Rückkehr der Dynastie von Bourbon auf den spanischen Thron** besprechen könnte. Auf Grund dieses Vorschlages traf am Montag als Abgesandter des früheren Königs Alfons XIII. der Herzog von Maura in Santander ein. Dort fand in den Nachmittags- und Abendstunden eine Konferenz statt, an der außer dem Herzog von Maura und dem General Franco auch der Innenminister Sunner und Außenminister Jordanas teilgenommen haben. **Der Bevollmächtigte des Königs Alfons XIII. soll nach der Konferenz den Vorschlag des Generals Franco abgelehnt haben, auf den spanischen Thron entweder den früheren König selbst oder auch seinen Sohn, den Infanten Don Juan zu berufen. Die Bedingungen, welche die gegenwärtige Spanische Regierung der Dynastie von Bourbon gestellt haben soll, waren der Art, daß sie für den Vertrauensmann des Königs Alfons unannehmbar erschienen. General Franco soll nämlich gefordert haben, daß sich der eventuelle neue König von Spanien verpflichte, das Recht einer Kontrolle seiner Tätigkeit durch die Oberste Junta der Falange-Organisation anzuerkennen. Ferner soll der neue König nicht das Recht haben, das Parlament einzuberufen oder aufzulösen.**

Die Ablehnung der Annahme der Krone durch den ehemaligen König Alfons XIII. dürfte — so heißt es in der polnischen Meldung weiter — die Bildung einer neuen Regierung zur Folge haben. Wie die polnische Telegrafen-Agentur „Expreß" mitteilt, soll entgegen den umlaufenden Gerüchten der Außenminister Jordanas, der aus seinen monarchistischen Anschauungen keinen Hehl macht, den Geschäftsbereich des Außenministeriums behalten. Das neue Kabinett werde sich nicht ausschließlich aus Vertretern der Falange zusammensetzen. Es kursieren auch Gerüchte, nach denen General Yague den Geschäftsbereich eines Ministers für Landesverteidigung übernehmen soll. General Yague soll (so schreibt die polnische Agentur) ein entschiedener Gegner der Bindung Spaniens mit den Achsenmächten sein; er wurde zusammen mit General Queipo de Llano aus der Armee entfernt.

Demgegenüber erfährt die Polnische Telegrafenagentur, daß die personelle Zusammensetzung der neuen Regierung von der gegenwärtigen Zusammensetzung des Kabinetts nicht abweichen, der Falange jedoch nicht das Übergewicht geben werde. Die Liste der neuen Regierung sei bereits festgelegt. Ministerpräsident soll General Franco und stellvertretender Ministerpräsident General Yague werden, der auch faktisch Leiter der Regierung sein wird. Serrano Sunner, ein Schwager des Generals Franco, werde den Posten des Innenministers behalten.

Erweiterung der Kontroll-Befugnisse der Falanga.

Aus Burgos meldet die Polnische Telegrafen-Agentur:

General Franco hat eine Verordnung unterzeichnet, durch welche **die Teilnahme der Falanga-Organisation an der Beherrschung des öffentlichen Lebens im neuen Spanien bedeutend erweitert wird.** Die Verordnung sieht vor, daß die Leitung der Falanga das Recht einer **weitgehenden Kontrolle auf dem Gebiet der Außenpolitik, der nationalen Erziehung und des Bildungswesens, ferner der Arbeit und der Propaganda in Spanien haben soll.** Diese Kontrolle soll sich darüber hinaus auf die Tätigkeit aller sozialen Organisationen, der Jugend-Organisationen sowie der Berufserziehung und auf Probleme erstrecken, die mit der religiösen Erziehung im Zusammenhange stehen. Was die Organisation der Berufsbewegung betrifft, so soll sie sich auf das Syndikat-System stützen, wobei die Leiter der einzelnen Syndikate Parteimitglieder der Falanga sein müssen. In der Gesamtorganisation wird eine Partei-Hierarchie eingeführt, die der militärischen Hierarchie nahesteht. Auf Grund der Verordnung wird auch die Teilnahme der Parteigruppe der sogenannten Traditionalisten an der Leitung erweitert, wodurch die vollkommene Konsolidierung der Falanga-Organisation erreicht werden soll.

Die Verordnung schließt mit der Feststellung, **daß die konsolidierte Falanga-Partei die Grundlage der staatlichen Organisation des neuen Spanien sein soll,** was die Ordnung der Interessen der einzelnen Gruppen und sozialen Klassen, gestützt auf die katholische Ethik und das allgemeinstaatliche Interesse gestatten wird.

Nach der im Amtsblatt veröffentlichten Verordnung, durch welche das Statut der spanischen Falanga geändert wird, bewegen sich die Änderungen in der Richtung **der Stärkung der Obersten Gewalt des Caudillo (General Franco), welcher der einzige Repräsentant der nationalen Bewegung sein soll.**

Die höchsten Organe der Falanga sind der Nationalrat und die Oberste Junta, für die je die Hälfte der Mitglieder, sowie der Vorsitzende durch den Caudillo ernannt werden. Die Oberste Junta wird sich mit allen Problemen der nationalen Bewegung beschäftigen. Dem Nationalrat gehören 75 Mitglieder an, die von den einzelnen Gruppen der Falanga und aus der Mitte der Minister delegiert werden. Vorsitzender des Rats ist der Caudillo selbst. Zur Zuständigkeit des Nationalrats gehören Probleme der Struktur der nationalen Bewegung und des Staates, Fragen der beruflichen Organisationen, sowie innen- und außenpolitische Probleme. Die wirtschaftlichen Probleme sollen durch die Falanga in der Weise geregelt werden, daß die Interessen der Einzelpersonen den Interessen der wirtschaftlichen Gruppen, der sozialen Klassen und dem Staat untergeordnet werden.

Ein Angriff gegen die Unterhändler.

Aber gemeint ist die „englische Kleinlichkeit".

(Sonderbericht der „Deutschen Rundschau in Polen".)

Warschau, den 7. August.

Im Wilnaer „**Słowo**" stellt Cat-Mackiewicz der großen Rede des Marschalls die ihm nicht als genügend erscheinenden Erklärungen von Oberst Koc über die „Gründe seines Londoner Mißerfolges" entgegen. Die Auseinandersetzung mit dem Deutschen Reich sei unvermeidlich, aber das englische Geld unentbehrlich. Der Krieg werde nicht leicht und nicht fröhlich sein. Alles müsse aufgeboten werden, um sich auf ihn vorzubereiten.

Noch vor drei Jahren sei er selbst — so schreibt Mackiewicz — Gegner der Sammlungen für einen Fonds der Nationalen Verteidigung (FON) gewesen, weil er es für notwendig gehalten habe, die militärischen Ausgaben durch den ordentlichen Staatshaushalt zu decken. Einmal deshalb, weil das Aufrufen der Kinder, die ihre Groschen, der Alten, die ihre Trauringe geben, einfach nicht ausreiche, um die großen Aufgaben einer modernen Wehrmacht zu decken. Zum anderen aber deshalb, weil ein solcher Aufruf an alle die letzte Reserve bedeute, den Ruf: „Das Vaterland ist in Gefahr!" Jetzt sei die Zeit dafür gekommen. das Vaterland sei durch den „deutschen Angriff" wirklich in Gefahr, und die Reserve, welche die Opferwilligkeit der Allgemeinheit bilde, müsse mobilisiert werden. Das könne aber nicht bedeuten, so schreibt der Chefredakteur des „Słowo", daß die übrigen Möglichkeiten der wirtschaftlichen Vorbereitung des Krieges vernachlässigt werden dürften. Der Krieg sei mit einer großen Investition zu vergleichen, die der jetzigen und den kommenden Generationen die Freiheit zu sichern habe. Investitionen aber müßten aus Anleihen finanziert werden. Und da kommt es nun ausführlich, mit unverhüllter Erbitterung auf die vergeblichen Bemühungen des Obersten Koc zu sprechen.

„Die Verhandlungen des Obersten Koc — so schreibt Mackiewicz — waren von Geheimnissen umgeben. Die polnische Presse hat nichts darüber geschrieben. Sie endeten mit einem Fiasko, das nicht nur uns Polen wunderte und erschreckte, sondern auch alle diejenigen in England und Frankreich, die sich ernsthaft zu einem Waffengang anschicken . . . Schließlich bereiten wir uns doch zusammen mit den Engländern auf den Krieg vor! Schließlich ist das Britische Imperium genau so von Deutschland bedroht wie unser Staat. Wir haben mehr ausgebildete Soldaten, sie haben mehr Geld . . . Der erstaunte polnische Staatsbürger erfährt aber inzwischen, daß ein Mitglied des englischen Kabinetts den Deutschen eine Milliarde Pfund anbietet, wenn sie den Frieden wahren. Und uns wollen sie die lächerlichen 8½ Millionen Pfund nicht geben, die einen verschwindenden Bruchteil ihres eigenen Militärbudgets darstellen, eine Summe, welche die Koalitionsmächte im Kriege an einem Tage ausgeben werden."

„Ich habe einmal gehört", so schreibt Mackiewicz weiter, „es sei ein großer Vorzug für Herrn Koc, daß er als Unterhändler über englische Anleihen kein Wort Englisch versteht. Dadurch gewinne sein Verhandeln an Standhaftigkeit. Es ist schade, daß selbst diese außergewöhnliche Eigenschaft des Herrn Koc diesmal nichts geholfen hat. Aus seine Erklärungen haben wir erfahren, daß wir die Baranleihe nicht erhalten haben, aus Rücksicht auf die „besonderen Bedingungen des englischen Marktes". Hat dieser „besondere" Markt nichts von Hitler gehört, keine Reden Chamberlains gelesen, weiß er nicht, daß man zum Kriegführen und zur Kriegsvorbereitung Geld braucht? Daß Polen genau so wie andere Staaten Anleihen braucht, um sich zum Waffengang vorzubereiten?"

Zum Schluß zitiert Mackiewicz die Äußerungen des Obersten Koc in seinem Interview, wonach die „englischen Freunde" immer mehr die Dynamik des heutigen Polen kennen lernen und dann mit der Zeit ihre Zusammenarbeit auch auf privatwirtschaftlichem Gebiet erweitern werden. Er bemerkt dazu mit bitterer Ironie: „Was hat das alles damit zu tun! Was soll hier „Dynamik", „Bedürfnisse", „Entwicklungsmöglichkeiten"! Unsere dreißig Divisionen sind unsere Dynamik, die den Engländern genügen muß. Nicht für die Dynamik ist uns Geld nötig, sondern für Geschütze, Tanks und Munition. In den ersten Tagen des Weltkrieges wurde an einem Tage soviel davon verschossen, wie die Generäle bei der Vorbereitung des Krieges für Monate gerechnet hatten. Das polnische Volk hat im Moment der Gefahr den Beweis ebenso seiner Vaterlandsliebe wie seiner Reife geliefert. Nun soll Herr Koc ihm endlich sagen, worum es eigentlich geht! Woher diese englische Kleinlichkeit kommt am Vorabend des Tages, der vielleicht ebenso über unser Schicksal wie über das des Britischen Weltreiches entscheidet!"

*

Lettland verweigert polnischen Kindern die Ausreise nach Polen.

Wie die polnische Presse meldet, haben die lettländischen Behörden 30 polnischen Kindern aus Lettland, die an einem von der Wilnaer Stadtverwaltung organisierten Ferienlager teilnehmen sollten, die Ausreise nach Polen nicht gestattet.

Offene Stellen

Tüchtiger, militärfreier

Beamter

zur 6wöch. Vertretung auf 1300 Morg. von sof. gesucht. 4726
Zarząd Majętn. Kulice, p. Pelplin, pow. Tczew.

Suche von sofort jung.

einfach. Beamten

zur Beaufsicht. d. Leute.
Gustav Zeidler, Subkowy, pow. Tczew, Pomorze. 4732

Zum 1. September resp. 1. Oktob. stelle ich

Eleven oder jungen Beamten

der Lehrzeit hinter sich hat, ein. **Hasbach, Hermanowo,** p. Starogard, Telefon 41. 4776

Suche von sofort tücht.

Buttermeier.

Gehalt 90 Zł., fr. Station und Kassen. 2092
H. Hentschel, Mleczarnia Sępolno, Pomorze.

Müllergeselle und **Müllerlehrling per sofort gesucht.**

Offerten unter Z 4722 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Tüchtiger 4781

Schweißer

für Elektro- u. Autogeneschweißung, möglichst mit abgelegter Prüfung u. Erfahrung in elektrischen Anlagen gesucht.
A. P. Muscate, Sp. z o. o. Tczew, Maschinenfabrik

Einen tüchtigen 4732

Schmiedegesellen

Feuerarb., f. Hufbeschl. und Wagenbau stellt sofort ein **G. Wachholz, Koronowo.**

Jüngerer 4694

Malergehilfe

sofort gesucht. **Bruno Fieberg,** Malermstr., **Starszewy,** Pomorze.

Lehrling

für Kolonialwarengeschäft gesucht. 4743
K. Krogoll, Nowe, Pomorze.

Laufbursche

sofort gesucht. 2131
A. Florek, Jesuicka 2.

Ich suche für sobald als möglich für meine Tochter, 10 Jahre alt,

eine Lehrerin

m. Lehrerlaubn. f. dtsch. u. polnischen Unterricht, die auch für einige Monate m. nach Deutschland geht. Kinderlieb und mit sehr guten Empfehlungen. Bewerbungen mit Bild u. Gehaltsansprüch. an
Gräfin Hochberg Schloß Pleß Pszczyna-Zamek. 3755

Buchhalterin

landwirtschaftl. Buchführung, beide Sprach. in Wort u. Schrift, sow. Schreibmasch. beherrschend, findet sof. Anstellung. Off. u. B 2120 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Jüngere 4759

Verkäuferin

für Fleischerei wird sofort gesucht.
Selma Nehring, Chojnice.

Junges Mädchen

aus gutem Hause mit entspr. Schulbildg. als

Büroanfängerin

bei Familienanschluß **gesucht.** Poln. Sprachkenntnis erforderlich. Off. m. Lebenslauf u. Lichtbild unter T 4632 an die Geschst. d. Ztg.

Absolut zuverlässige

Kindergärtnerin oder Pflegerin

(ält. Kraft bev.) zu zwei Kind. im Alt. von 1½ u. 3½ Jahr. zum 15. 9. od. 1. 10. f. erstklass. Stadthaushalt gesucht. Off. unter J 4764 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche zur Vertretung

Wirtin

Mitte August od. später. **Penner, Lietzau,** Freistaat Danzig. 4751

Kinderpflegerin oder Schwester

ges. für ein zweij. Kind aufs Land. Deutsche, poln. Spr. Nur erstkl., zuverläss. Kraft, beste Empfehlg. Lebenslauf, Bild, Zeugnisse an 4670 Frau **Schloesser, Maj. Brzeziny,** bei Kalisz.

Suche zum 1. 9. für mittler. Gutshaushalt arbeitsfreud., ges. 4705

Wirtin

erfahr. im Koch., Back. u. Federviehaufzucht. Bewerbg. mit Zeugnisabschr., Gehaltsanspr. u. Bild erbeten.
Frau **Franke, Gądecz,** pow. Bydgoszcz.

Lehrfräulein

für Papiergesch., ehrl. zuverläss., fleiß., Poln. u. Deutsch in Wort und Schrift, bei freier Stat. gesucht. Bewerbung m. Lichtbild unter C 4741 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Tücht. Hausmädch.

m. all. Hausarb. vertr., kinderlieb, wird von sofort gesucht 2125
Aleje Mickiewicza 7/8.

Perfekte, zuverlässige, saubere

Stütze

zur Führ. ein. 3-Pers.-7-Zimm.-Villenhaush. zum 1. 9. od. früh. ges. Bewerbg. m. Zeugnisabschrift. unter H 4771 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Suche für mögl. sofort zuverlässige 4720

Hausangestellte

m. Kochkenntnissen u. gut. Zeugniss. f. Stadthaush. m. Zentralheiz. Gehaltsansprüche und Zeugnisabschriften an
Frau **von Bord, Danzig-Langfuhr,** Heiligenbrunnerweg Nr. 22 b.

Suche zum 15.8. evang.

Stubenmädchen

Frau **Ohme, Parlin,** poczta Gruczno, pow. Świecie. 4760

Erfahrenes 4723

Stubenmädchen

fleiß. u. zuverlässig, mit Wäschebehandl. vertr., z. 15. August für größer. Landhaush. ges. Bew. m. Gehaltsforderg u. Zeugnisabschriften an
Frau **A. Ludwig, Wola Stanominska,** Kr. Inowrocław

Gesucht zu sofort ein älteres, tüchtiges 4780

Hausmädchen

für alle Arbeiten eines frauenlosen Haushalts
Mleczarnia Sępolno Kr. H. Hentschel.

Suche von sof. ein bess.

Hausmädchen

mit gut. Kochkenntn.
Frau **E. Matthes** Garbary 24. 2129

Gebildetes

junges Mädchen

für Ausbildg. in Haus, Garten, Buchhaltung a. Landgut mit Industrie findet bei freier Station Stellung. Angeb. unt. H 4763 a. d. Geschst. d. Ztg.

Suche f. m. Geschäft ein

junges Mädchen

das möglichst schon in einem solchen tätig war und der poln. Sprache mächtig ist. Lichtbild u. Gehaltsansprüche erb.
Firma O. Röseler, Drogen- u. Eisenkurzwarenhandl., **Chodzież.** 4721

Suche f. besser. Stadthaush. per sof. tüchtiges, evgl.

Mädchen v. Lande.

Poln. Sprach- u. Nähkenntnisse erwünscht. Offerten unter M 2094 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Mädchen

mit Kochkenntnissen f. klein. Molkereihaush. zum 15. 8. gesucht, da jetzige sich verheiratet. Dauerstellung. Offert. mit Gehaltsforder. an
Krüger, Dziewierzewo, pow. Żnin. 4630

Stellengesuche

Für m. Neffen, Land- u. Forstwirt ca. 45 J. alt, verheir., kinderlos, der jahrelang eig. Besitz i. Osten bewirtschaftete, **suche ich Stellung**

als Beamter

unter dem Chef. Für Vertrauensposten besonders geeign., behscht. die Landesspr. in Wort u. Schrift, Erfahrung i. Verkehr mit d. Behörd. Frau übernimmt evtl. Funktion als **Sekretärin oder Buchhalterin.** Näh. Auskunft erteilt 4775
E. Hasbach, Hermanowo, p. Starogard. Tel. 41.

Brennerei-verwalter

31 J. alt, verheir. mit Brennerlaubnis **sucht** von bald oder 1. 10.

Dauerstellung.

Mit allen ins Fach schlagend. Arbeit. vertraut, hohe Ausbeute zusich. u. in der Elektrizität erfahren. Off. unter J 4778 an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Gesucht von sof. od. spät. **Stellung**

als Feldbeamter oder als **alleinig. Beamter**

unter Leitung d. Chefs. Zuschriften unt. G 4762 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Junger, energischer

Gärtner

evgl., **sucht Stellung** auf größerer Gutsgärtn. Bewandert i. Gewächshaus-, Frühbeet- und Freilandkultur., Parkpflege und Obstbau. Gute Zeugnisse vorhd. Zuschriften unt. O 2100 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Deutsch-evangel.

Korrespondentin

perfekt Deutsch, Poln., sowie amerikan. Buchführung

sucht Stellung

evtl. auch a. Kassiererin. Offerten unter L 2091 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Erzieherin

sucht Stellung. Gute Zeugnisse vorhanden. Zuschrift. unt. E 4745 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Tüchtige, gewissenhafte

Hausdame

sucht von sofort oder später **Stellung** in größ. Gutshaushalte. Offert. unter U 2119 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Landwirtstochter, 28 J. alt, sucht von sof. od. sp.

Stellung als Stütze

der Hausfrau. Bin 4 J. auf ein. Gute als Haustochter gewesen. Gutes Zeugnis vorhand. Zuschriften unter S 2114 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Junges Mädchen

aus gutem Hause mit Ausbildung in landwirtsch. Buchf., Schreibmasch. und Stenogr. **sucht Anfangsstellung** a. Gut im Haushalt u. zur Büroarb. bei Familienanschluß. Offerten mit Gehaltsang. u. U 4686 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Wohnungen

Stube und Küche

v. kinderl. Ehep. z. 1. 9. ges. Miete 1 Jahr im voraus. Off. unt. W 2130 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Pensionen

Schülerpension,

gute Verpflegung, elektr. Licht, Badestube. **Fibich,** Hetmańska 20.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund".

Zakład graficzny i miejsce odbicia, wydawca i miejsce wydania: Drukarnia A. Dittmanna T. z o. p., Bydgoszcz, Dworcowa 13.
Naczelny redaktor: Gotthold Starke. Odpowiedzialni redaktorzy: Za politykę: Johannes Kruse, za dział gospodarczy: Arno Ströse, za kronikę lokalną, prowincjalną jakoteż za cały inny dział niepolityczny: Arno Ströse, za ogłoszenia i reklamy: Edmund Przygodzki, wszyscy w Bydgoszczy.
Zarządzający zakładem graficznym: Hermann Dittmann, Bydgoszcz.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 181.

Bydgoszcz/Bromberg, Donnerstag, 10. August 1939.

Wojewodschaft Pommerellen.

Bromberg (Bydgoszcz)

9. August.

Großfeuer in Prinzenthal.

100 000 Złoty Schaden — Das Fehlen eines Hydranten erschwerte die Hilfsaktion.

Am Dienstag, gegen 18.35 Uhr brach in der Gummiwarenfabrik Polskie Zaklady Kauczukowe „Siplonia", Nakelerstraße 129—131, ein Feuer aus, das verheerende Wirkungen haben sollte. Trotz der mit aller Energie durchgeführten Rettungsaktion ist die Fabrik vollständig niedergebrannt. Der Schaden wird auf etwa 100 000 Złoty geschätzt,

Die Fabrik befindet sich auf dem Gelände der Firma Blumwe, die dieses an die Gummiwarenfabrik „Siplonia" verpachtet hat, während einige andere Teile an andere Fabrikunternehmen abgegeben worden sind. Als am gestrigen Tage die etwa 30 Mann starke Belegschaft gegen 16 Uhr die Arbeitsstelle verlassen hatte, blieben nur drei Arbeiter zurück, die mit der Herstellung von Gummisaugern für Kinder beschäftigt waren. Als der Arbeiter Zygmunt Olichcimek damit beschäftigt war, einen Rahmen mit derartigen Saugern in den Ofen zu schieben, kam es zu einer Explosion der flüssigen Kautschukmasse. Dabei wurde der genannte Arbeiter schwer verletzt. Die beiden anderen Arbeiter ergriffen Olichcimski und rissen ihn vom Ofen weg. Olichcimski mußte ins Krankenhaus geschafft werden.

Durch die Explosion entstand ein Feuer, daß sich blitzschnell ausbreitete, zumal es in dem leicht brennbaren Material außerordentlich viel Nahrung fand. Nach kurzer Zeit wurde durch die Glut des Feuers das Dach herausgedrückt und die Flammen stiegen etwa 15 Meter hoch auf. Eine gewaltige Rauchwolke zeigte die Brandstelle an.

Die Arbeit der Feuerwehr war außerordentlich erschwert, da es keinen Hydranten in der Nähe gab. Der große Wasserwagen der Feuerwehr reichte nicht aus, so daß noch die zur Verfügung stehenden Sprengwagen der Straeßnreinigung zur Hilfe geholt werden mußten. Diese brachten das Wasser von dem nächsten etwa 1200 Meter entfernten (!) Hydranten heran, so daß auf diese Weise die Feuerwehr ihre Hilfeleistung nur in außerordentlich schwieriger Weise durchführen konnte. Besonders gefährdet waren die anderen Fabrikteile des Blumweschen Geländes, die glücklicherweise gehalten werden konnten. Mit nicht weniger als sieben großen Schlauchleitungen wurde das Feuer bekämpft.

Ein größeres Polizeiaufgebot sorgte fstr Absperrungen. Vertreter der Behörden, mit Stadtpräsident Barciszewski an der Spitze, weilten an der Brandstelle. Einer der Feuerwehrsleute wurde durch die Explosion eines Säurebehälters verletzt.

Luftschutzübungen in Bromberg.

Am Montag begannen in einzelnen Teilen der Stadt, hauptsächlich in der Nähe des Bahnhofs Luftschutzübungen. Pünktlich um 18 Uhr versammelten sich in den verschiedenen Blocks die Dienstleiter und Kommandanten zur Durchführung der Übung. Den einzelnen Mitgliedern des Luftschutzes wurde in Erinnerung gerufen, welche Pflichten sie während eines Alarms durchzuführen haben. Um 18.30 Uhr erfolgte eine Einteilung der verschiedenen Obliegenheiten, die Ausgabe des Luftschutzgerätes und eine endgültige Kontrolle der Vorbereitungen. Die einzelnen Übungen wurden entsprechend durchgeführt. In den verschiedenen Häusern nahmen die Mitglieder des Luftschutzes ihre Plätze ein und in den Haustoren verblieben lediglich die Alarmposten. Um 19 Uhr erfolgte dann der Fliegeralarm. Auf den Straßen wurden „Zerstörungsbomben" abgeworfen und die „Verletzten" durch die Sanitätshilfe in Sicherheit gebracht. Durch Gongschläge wurde Gasalarm angekündigt und schließlich auch der Feueralarm" bekannt gegeben. Als der Alarm beendet war, überzeugten sich die Blockkommandanten von der erfolgreichen Durchführung der Gegenmaßnahmen, nahmen die Meldungen entgegen und besprachen die Übung. Dabei stellte sich heraus, daß noch mancherlei Mängel in der Durchführung des Luftschutzes beobachtet wurden. Zur Behebung derartiger Mängel werden die Übungen abermals durchgeführt.

Am 9. August werden die Blocks Nr. 50—83 zwischen Hetmańska, Sienkiewicza, Swiętojańska bis zur Kościuszki, Danzigerstraße und von der Chocimska bis zum Eisenbahndamm, ferner Zaścianek, Racławicka und Sienkiewicza bis zur Hetmańska durch derartige Übungen erfaßt.

Am 10. August werden Luftschutzübungen durchgeführt bei den Häuserblocks Nr. 1—19 des Stadtteils II, begrenzt durch die Brahe, beginnend an den Mühlen bis zur Bernhardyńska, Zbożowy Rynek, einem Teil der Wiatrakowa, Wały-Jagiellońskie, Nowy Rynek, einem Teil der Podgórna, Wełniany Rynek und Przyrzecze bis zur Brahe.

Schließlich werden am 11. August Übungen stattfinden in den Häuserblocks Nr. 216—239, begrenzt durch die Brahe von der Graniczna bis zur Garbary, den alten Kanal von der Garbary bis zum Alten Friedhof, der Dreifaltigkeitskirche und die Graniczna von der Grunwaldzka bis zur Brahe.

*

Eine Warnung

erläßt die hiesige Stadtverwaltung. Im Zusammenhang mit der Anordnung des Ministerpräsidenten vom 13. Juni 1939 über den Luftschutz, erscheinen in vielen Häusern Agenten mit verschiedenen nicht erprobten und auf ihre Wirksamkeit nicht untersuchten Abdichtungsmitteln. Die Stadtverwaltung warnt vor derartigen Mitteln und teilt mit, daß genaue Auskünfte über die Art und Anwendung von Abdichtungsmaterialien die Militärabteilung (Referat Techniczny OPL, ul. Grodzka 25, Zimmer 6, sowie LOPP, Dluga 52, erteilen.

Wieder billige Eisenbahnfahrkarten für Kinder:

Wie in der Zeit vom 10. bis 19. Juli hat die Eisenbahnverwaltung wieder billige Eisenbahnfahrkarten für Kinder eingeführt. Vom 7. bis 18. August können in Begleitung eines Erwachsenen vier Kinder im Alter bis zu 14 Jahren billige Bahnfahrten unternehmen. Der Begleiter muß Dokumente bei sich haben, durch die das Alter der Kinder bewiesen werden kann. Für den Preis von 30 Groschen **muß an den Bahnschaltern oder in den Reisebüros eine Teilnehmerkarte gelöst werden.** Nach Ausfüllung der Karte muß diese der Fahrkartenkasse zur Abstempelung vorgelegt werden. Das betreffende Kind genießt dann **für die Hinfahrt eine 75prozentige Bahnermäßigung, während die Rückfahrt völlig frei ist.** Nach Ankunft an der Zielstation darf die Karte nicht abgegeben werden, da sie zur Rückfahrt benötigt wird. Vor der Rückfahrt müssen die Fahrkarten und die Teilnehmerkarten an dem Schalter wieder zur Abstempelung vorgelegt werden.

§ **Selbstmordversuch einer 67jährigen Frau.** Aus einem Fenster ihrer im ersten Stock des Hauses Sieroca (Waisenhausstraße) 6 befindlichen Wohnung sprang in selbstmörderischer Absicht eine 67jährige Frau auf die Straße. Sie erlitt dabei schwere Verletzungen, so u. a. den Bruch eines Schulterblattes, der linken Hand und des linken Beines. Die Lebensmüde wurde in das Städtische Krankenhaus geschafft.

§ **Verkehrsunfall.** Am Montag ereignete sich auf der Nakelerstraße ein Verkehrsunfall. Der Radfahrer P. Wolker wurde von einem Personenauto angefahren und zu Boden gerissen. Glücklicherweise erlitt der Radfahrer nur leichte Verletzungen.

§ **Schaufensterscheibe zertrümmert.** In der Nacht zum Sonntag wurde in der Buchhandlung der Firma Gieryn am Plac Teatralny (Theaterplatz) eine Schaufensterscheibe zertrümmert. Das Klirren der Scheibe rief Passanten und Polizei herbei. Der Täter, Stanisław K. aus der Poznańska (Posenerstr.), konnte festgenommen werden. Es zeigte sich, daß K. vollständig betrunken war und seinen feuchtfröhlichen Übermut durch das Einschlagen der Schaufensterscheibe zum Ausdruck brachte. — Ein zweiter Betrunkener hatte eine Fahne von dem Hause Milner, Gdańska (Danzigerstr.), heruntergerissen. Er wurde aber ertappt und verhaftet. Es handelt sich hier um einen Wacław M. aus den Baracken Dwernickiego (Gneisenaustraße).

§ **Wieder ein Auto bestohlen.** Am Dienstag war der aus Słupy, Kreis Schubin stammende Bolesław Łobczyński mit seinem Personenauto nach Bromberg gekommen und hielt auf dem Pl. Wolności (Weltzienplatz), von wo er sich in die Stadt begab, um Einkäufe zu tätigen. Als er zurückkehrte, stellte er fest, daß ein frecher Dieb aus dem Auto eine Uhr im Werte von 50 Złoty gestohlen hatte.

§ **Einbruch.** In der Nacht zum Dienstag wurde ein dreister Einbruch bei dem Racławiecka (Wörthstraße) 12 wohnenden Jan Kosiński verübt. Bisher unbekannte Diebe drangen mittels nachgemachter Schlüssel in die Wohnung ein und entwendeten verschiedene Garderobe- und Wäschestücke im Gesamtwerte von 300 Złoty.

§ **Verhaftet** wurde am Dienstag früh durch die hiesige Polizei wegen Kohlendiebstahls auf dem Gelände der Eisenbahnverwaltung ein Mann. Er wurde ins Polizeiarrest gebracht.

§ **Fahrraddiebstähle. Am Montag wurden nicht weniger als vier Fahrräder gestohlen.** So wurde zum Schaden des in der Wyrzyska (Mrotschenerstr.) 20 wohnenden Walter Rogowski ein Herrenfahrrad im Werte von 120 Złoty gestohlen. — Vor dem Restaurant in Prądy wurde dem dort wohnenden Edmund Tański ein Herrenfahrrad im Werte von 90 Złoty gestohlen. — Dem in der Gołębia (Taubenstr.) 63 wohnenden Edward Jóźwiak wurde ein Herrenfahrrad im Werte von 180 Złoty gestohlen, das er vor dem Hause Pod Blankami (Mauerstr.) 6 stehen gelassen hatte. — Endlich wurde der Frau Antonia Bylińska, Saperów (Dragonerstr.) 12, ein Fahrrad im Werte von 110 Złoty gestohlen. Als Täter konnte in diesem Falle Wacław R., Na Wzgórzu (Bergstr.) gefaßt werden.

§ **Der heutige Wochenmarkt** auf dem Rynek Marsz. Piłsudskiego (Friedrichsplatz) brachte wenig Verkehr. Angebot und Nachfrage hielten einander die Waage. Zwischen 9 und 10 Uhr forderte man für: Molkereibutter 1,60—1,70, Landbutter 1,50—1,60, Tilsiterkäse 1,20—1,30, Weißkäse Stück 0,20—0,25, Eier 1,15, Weißkohl 0,50, Rotkohl 0,10, Wirsingkohl 0,10, Blumenkohl 0,20—0,50, Tomaten 0,15—0,25, Zwiebeln 0,10, Kohlrabi Bund 0,10, Mohrrüben 0,05, Suppengemüse ,05, Radieschen 0,05, Gurken zwei Pfund 0,15, Salat Kopf 0,05, Rote Rüben 0,10, Bohnen 0,10—0,15, Äpfel 0,25—0,40, Birnen 0,25—0,50, Pflaumen 0,25—0,35, Sauerkirschen 0,20—0,25, Johannisbeeren 0,15, Stachelbeeren 0,15—0,20, Blaubeeren 0,25, Preißelbeeren 0,25, Steinpilze 1,00, Butterpilze 0,30, Rehfüßchen 0,20; Enten 2—3,00, Hühner 1,80—2,50, Hühnchen 1,20—1,50, Tauben Paar 1—1,20; Speck 0,90—1,00, Schweinefleisch 0,70—0,90, Kalbfleisch 0,80—1,00, Hammelfleisch 0,70—0,80; Aale 1—1,40, Hechte 1—1,20, Schleie 0,80—1,00, Karauschen 0,60—0,90, Barse 0,60—0,80, Plötze drei Pfund 1,00, ein Pfund 0,60, Bressen 0,60—1,00, Karpfen 0,80—1,20 Złoty.

Graudenz (Grudziądz)

× **Eine schlechte und dabei gefährliche Manier** ist das Wegwerfen von Obstkernen und -schalen auf die Straße, besonders auf die Gehsteige. Wieviel Unfälle sind dadurch schon verursacht worden. Es geschieht dennoch immer wieder. Haufenweise sieht man Kirschsteine manchmal zusammenliegen, z. B. auf den Wegen in öffentlichen Gartenanlagen. Eine ähnliche, wenn auch nicht gerade gefahrbringende Unsitte ist das Fortwerfen der Hüllen und Stäbchen eines von einer Warschauer Firma zum Verkauf gelangenden Speiseises. Auf dem Getreidemarkt (Plac 23-go stycznia) kann man zeitweise nahezu von einer Verschmutzung durch die umherliegenden Kartenreste sprechen, die ein Hohn für jede Verschönerung ist. Dabei ist der Verschönerungsverein so eifrig bestrebt, das Stadtbild zu heben. Man helfe ihm dabei und benutze die Papierkörbe! *

× **Die Bücherei** der Ortsgruppe Graudenz des Deutschen Büchereivereins befindet sich nach ihrem Umzuge im Hause des Herrn Lemke, Oberthornerstraße (3go Maja) 40. Die Ausleihzeiten sind: täglich vormittags von 9—1/21 und Montag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag nachmittags von 4—7 Uhr.

× **Unter Brüdern.** Zwischen dem 17jährigen Zygmunt Wojciński und seinem Bruder, dem 19jährigen Jan W., Gehlbuder Straße (Konarskiego) 37, kam es am Montag zu einer Streiterei, die schließlich in ernste Tätlichkeiten ausartete. Im Laufe der Schlägerei erhielt der Erstgenannte

Neue Bestimmungen über Grenzgürtel und Grenzstreifen in Pommerellen.

Im „Pomorski Dziennik Wojewódzki", dem Amtsblatt der Pommerellischen Wojewodschaft in Thorn, sind in Nr. 17 und 19 zwei wichtige Verfügungen des Wojewoden von Pommerellen über den **Grenzgürtel (pas drogi granicznej)** und den **Grenzstreifen (strefa nadgraniczna)** erschienen.

Danach umfaßt der **Grenzgürtel (pas drogi granicznej)** alle **Grundstücke,** die an die Grenze anstoßen (mit Ausnahme der **Grenze gegenüber der** Freien Stadt Danzig) in einer Breite **von 1,5 bis 15 Meter landeinwärts.**

Der **Grenzstreifen (strefa nadgraniczna)** berührt ebenfalls die Grenze (mit Ausnahme der Grenze gegenüber der Freien Stadt Danzig) und erstreckt sich auf eine Entfernung **bis 6 Kilometer landeinwärts.**

Die ständigen Bewohner des Grenzstreifens (strefa nadgraniczna) sind vom 13. Lebensjahre an verpflichtet, Personalausweise zu besitzen. Diese Personalausweise müssen bis zum 1. September d. J. durch die zuständige Starostei mit einer entsprechenden Bescheinigung versehen sein, durch welche das Wohnen und der Aufenthalt im Grenzgürtel gestattet ist. Zu diesem Zweck haben sich alle ständigen Bewohner im eigenen Interesse, um in Zukunft Mißverständnisse oder Unannehmlichkeiten zu vermeiden, sobald wie möglich die Genehmigung der Starostei in der Form eines **Stempels** zu besorgen, der auf die erste Seite des Ausweises aufgedrückt wird.

Alle Bewohner, deren Grundstücke im Grenzgürtel (pas drogi granicznej) liegen, und die im Zusammenhang mit wirtschaftlichen Notwendigkeiten (Bearbeitung des Ackers, Saat, Ernte usw.) sich oft auf diesen Grundstücken aufhalten, haben außer dem Siegel auf der ersten Seite des Ausweises auf der vierten Seite dieses Ausweises sich ein zweites Siegel zu besorgen, in dem das Recht des Aufenthalts im Grenzgürtel (pas drogi granicznej) festgestellt wird. Es wird betont, daß im Grenzstreifen vom 1. September d. J. ab nur diejenigen Personen von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang verweilen dürfen, die dieser Pflicht nachkommen.

Außer dieser Verfügung des Wojewoden von Pommerellen über Beschränkungen im Grenzstreifen (strefa nadgraniczna) wurde **das Verbot** eingeführt, **in den Grenzstreifen (strefa nadgraniczna) ohne die vorher eingeholte besondere Genehmigung der zuständigen Starostei einzureisen.** Eine Ausnahme bilden der Grenzstreifen im Seekreis sowie die Stadt Gdingen, wo besondere Genehmigungen zur Einreise nicht nötig sind. Hat also eine Person die Absicht, zu. B. aus Culmsee (Chełmża) im Kreise Thorn nach Adl. Briesen (Brzeźno Szlacheckie) im Kreise Konitz zu reisen, so muß sie von nun an von ihrem Starosten, in diesem Falle vom Starosten in Thorn, die Genehmigung zur Einreise in den Grenzstreifen (strefa nadgraniczna) erlangen, in dem Brzeźno Szlacheckie liegt. Personen, die im Grenzstreifen ihren ständigen Wohnsitz nehmen, sind verpflichtet, sich im Gemeindeamt zu melden, wo sie ein weißes Formular ausfüllen. Bei einem vorübergehenden Aufenthalt wird ein grünes Formular beim Dorfschulzen ausgefüllt. Im ersten wie im zweiten Fall hat die Anmeldung im Laufe von 24 Stunden zu erfolgen.

Durch dieselbe Verfügung **wird im Grenzstreifen (strefa nadgraniczna) eine Beschränkung des Nachtverkehrs außerhalb der Siedlungen eingeführt.** Personen, die im Zusammenhang mit wirtschaftlichen oder geschäftlichen Notwendigkeiten gezwungen sind, sich noch nach Sonnenuntergang außerhalb der Siedlungen aufzuhalten, sind mit dem 1. September d. J. verpflichtet, hierfür von dem Starosten ihres Kreises eine besondere Genehmigung zu besitzen.

Das Wojewodschaftsamt erinnert daran, daß alle diese Einschränkungen mit dem 1. September d. J. in Kraft treten. Gleichzeitig gibt das Wojewodschaftsamt bekannt, daß jedes Gemeindeamt und jeder Schulze im Grenzstreifen (strefa nadgraniczna) der Wojewodschaft Pommerellen interessierten Personen in dieser Frage eingehende Informationen erteilen.

Thorn.

zwei Messerstiche in die linke Seite, während Jan W. eine durch einen Aschenbecher verursachte Kopfverletzung davontrug. Beide Verletzte wurden von der Bereitschaft ins Städtische Krankenhaus gebracht.

× **Unschädlich gemachte Einbrecherbande.** Seit Dezember vorigen Jahres verübte eine Diebesgesellschaft in unserer Stadt eine Anzahl Einbrüche, bei denen Schaufenster eingeschlagen und Wände durchbrochen wurden. So bei dem Pommerellischen Ledersyndikat (Pomorski Syndykat Skór), bei Jan Gawroński (zweimal), Abram Waldvogel, Feronia Buch (zweimal), Friedrich Schröder und Stanisław Piekarski. Nach langen und mühevollen Nachforschungen gelang es der Polizei, zwei Banden zu ermitteln. An der Spitze derselben stand Józef Paturalski. Die eine Bande setzte sich aus professionellen Langfingern, die andere aus jugendlichen, noch nicht volljährigen Taugenichtsen zusammen. Jetzt standen die Einbrecher vor dem Burggericht. Es waren außer dem genannten Anführer Alfons Chomze, Alfons Makowski (beide „Madeira"), Konstanty Grabowski, ohne ständige Wohnung, Untermieter Paturskis, Leon Cichodajew und Alfons Paturski. Wegen Hehlerei mitangeklagt waren Izydor und Jan Makowski, Leokadia Cichodajew und Franciszka Figurska. In der Untersuchung geständig, widerriefen später die Angeklagten ihre Bekundungen, und zwar infolge Überredung durch Josef Paturalski, so daß die Verhandlungen wiederholt vertagt werden mußten, und zwar zwecks Ladung neuer Zeugen. In der letzten Sitzung aber gaben alle, ausgenommen der Anführer, ihre Vergehen zu. Das Urteil lautete gegen Josef Paturalski auf drei Jahre Gefängnis und Unterbringung nach verbüßter Strafe in eine Besserungsanstalt. Alfons Chomze erhielt zwei, Alfons Makowski anderthalb Jahre, Izydor Makowski sechs Monate, Leokadia Cichodajew und Franciszek Figurski je drei Monate Gefängnis. Leon Cichodajew, der erst 15 Jahre alt ist, wurde zur Überweisung an eine Besserungsanstalt verurteilt. Der L. Cichodajew und der F. Figurska billigte das Gericht eine dreijährige Bewährungsfrist zu. Konstanty Grabowski, Jan Makowski und Alfons Paturalski wurden wegen Mangels an Beweisen freigesprochen.

Thorn (Toruń)

≙ **Stadtpräsident Raszeja** ist von seinem Urlaub zurückgekehrt und hat die Geschäfte der Stadt wieder übernommen.

≙ **Errettung vor dem Tode des Ertrinkens.** Am Montag gegen 1 Uhr mittags geriet Władysław Pituła aus Gembitz (Gębice), Kreis Mogilno beim Baden in der freien Weichsel in der Nähe der Ruine Dybow in Gefahr des Ertrinkens. Er konnte durch den Rettungsschwimmer Dąbrowski noch rechtzeitig dem nassen Element entrissen werden, so daß er mit dem Leben davon kam. Ein ähnlicher Fall ereignete sich um 2 Uhr in der Nähe der alten Eisenbahnbrücke, wo der 8jährige Tadeusz Kwinka und sein 13jähriger Bruder Eugeniusz von dem Rettungsschwimmer Tadeus Mende gerettet wurden.

≙ **Gefunden.** Auf dem I. Polizeikommissariat der Staatspolizei in der Wallstraße (ul. Wały) 10 ist eine Armbanduhr aus Gold als gefunden abgeliefert worden. Auf dem III. Kommissariat in der Mellienstraße (Mickiewicza) desgleichen eine Brille, die in der Mellienstraße gefunden worden ist. Die Verlierer können sich dortselbst melden.

—dt **Die „Kuhbrücke"** in der Waldauerstraße (Waldowska) mußte in diesen Tagen gründlich ausgebessert werden, weshalb für einige Tage die Bache abgesperrt wurde. **

—dt **Irregeleitet.** Wie weit die Verhetzung der Jugend fortgeschritten ist, konnte man in diesen Tagen in einer Thorner deutschen Gärtnerei erleben. Vorübergehende Personen machten den Inhaber darauf aufmerksam, daß am Eingange zu seiner Gärtnerei ein handgeschriebenes Plakat hänge mit der Aufschrift „Swój do swego" und „Kauft nicht bei den Deutschen" usw. Das Plakat wurde entfernt. Kurze Zeit darauf war ein zweites Plakat angeheftet. Eine kurze Beobachtung ergab den Beweis, daß der eigene Lehrling diese Zettel schrieb, um die Kundschaft von seinem deutschen Arbeitgeber zu verscheuchen. **

≙ **Taschendiebstahl.** Bolesław Dondalski aus der Schwerinstraße (Batorego) 83 meldete der Polizei, daß ihm von Alfons Błażejewicz, wohnhaft Goethestraße (ul. Bażyńskich) 4, 27,65 Złoty aus der Tasche entwendet worden sein sollen.

Dirschau (Tczew)

de **Achtung, Brieftaubenbesitzer.** Laut einer Bekanntmachung haben sich diejenigen Personen, welche die Erlaubnis zum Züchten und Halten von Brieftauben haben, bis zum 10. d. M. in der Starostei, Zimmer 7, zu melden. Der Erlaubnisschein ist vorzulegen.

de **Die Feuersirene** ertönte gestern gegen 11 Uhr. Es wurde die Feuerwehr nach Mühlbanz hiesigen Kreises gerufen, wo ein Haus in Flammen stand.

de **Verhaftet** wurden drei Personen von hier wegen illegalen Grenzübertritts.

Konitz (Chojnice)

rs **Bekanntmachung der Stadtverwaltung. Der Bürgermeister macht darauf aufmerksam, daß in letzter Zeit manche Teile des Kreises für den öffentlichen Verkehr verboten wurden. Die Passanten und die Bürgerschaft wird aufgefordert, dem Anrufe der Posten im eigenen Interesse unbedingt Folge zu leisten.** +

rs **Ein Scharfschießen** findet am Donnerstag, dem 10. 8.. auf der Gemarkung Zbeniny statt. Die Grenze verläuft im Süden längst des Weges Jarcewo—Kłodawa, im Westen längst der Bahnlinien nach Bruß, im Norden Waldweg nach Dąbowa Góra und im Osten Chaussee Męczykal—Chojnice. Das Schießen dauert den ganzen Tag von 6 bis 21 Uhr.

rs **Ertrunken** ist am Sonntag im Ostrowiter See bei Czersk der 18jährige Jan Ładkowski aus Czersk. Derselbe geriet beim Baden in eine tiefe Stelle, ging unter und konnte nur noch als Leiche geborgen werden. +

ex **Exin (Kcynia),** 8. August. **Auf Grund amtlicher Feststellungen von Tollwut unter den Viehbeständen auf den Besitztümern der Landwirte J. Lampek in Siedliski und St. Niespodziany in Chomętowo sowie bei einigen Hunden, hat der Starost über den umliegenden Kreis die Hundesperre verhängt.** Betroffen davon sind sämtliche Ortschaften des Kreises Schubin. Während der Sperrzeit ist es verboten, Hunde und Katzen frei herumlaufen zu lassen sowie ohne Genehmigung der zuständigen Behörden diese Tiere in das Sperrgebiet einzuführen bzw. aus diesem Gebiet auszuführen.

Br **Gdingen (Gdynia),** 9. August. **Die Probefahrten eines in der Gdingener Werft erbauten Aufsichtsbootes, welches 28 Meter lang und eine Motorstärke von 250 PS besitzt,** wurden erfolgreich beendet. Das Motorboot, welches 20 Personen Besatzung aufnahmen kann, ist auch mit einem Kühlraum ausgestattet. Das Schiff kann auch zur Begleitung von Hochsee-Fischkuttern benutzt werden und soll den Namen „Berkat" erhalten.

Br **Gdingen** (Gdynia), 8. August. In der Freihafenzone des Gdingener Hafens befinden sich drei neue Magazine im Bau, von denen zwei einen Flächeninhalt von 200 und 450 Quadratmetern zum Lagern von leichtbrennbaren Stoffen bestimmt sind, während das dritte Magazin, welches einen Flächeninhalt von 450 Qudratmetern umfaßt, zur Unterbringung von übelriechenden Stoffen Verwendung finden soll. Der Bau dieser Magazine ist bereits soweit vorgeschritten, daß sie im September in Benutzung genommen werden können.

z **Inowrocław,** 8. August. Durch den Leichtsinn eines 10jährigen Jungen, der kurz vor einem Motorrad über die Król. Jadwigistraße lief, ereignete sich ein schwerer Unfall. Der Motorradfahrer mußte sein Rad zur Seite reißen, wobei er stürzte und schwere Kopf- und innere Verletzungen erltt.

Zum Schaden des Besitzers Rogusz in Słońsk wurde von der Wiese ein Heustaken im Werte von 100 Złoty abgefahren. Als Diebe konnten die beiden Landwirte Anton und Franz Michalski ermittelt werden, die das Heu in Inowrocław verkauften. Beide Landwirte hatten sich jetzt vor dem Burggericht zu verantworten. Da der Diebstahl durch Zeugen nachgewiesen werden konnte, erhielt Anton M. sechs Monate Gefängnis, Franz M., der bereits dreimal vorbestraft ist, erhielt acht Monate Gefängnis ohne Bewährungsfrist.

ss **Inowrocław,** 8. August. **Am Sonnabend brach in der Zuckerfabrik in Janikowo ein zwölf Meter hohes Gerüst zusammen, von dem vier Arbeiter herunter stürzten.** Dabei erlitten der 34jährige Władysław Konowalski aus Mogilno einen Beinbruch sowie der Fabrikarbeiter Przybysz aus Janikowo schwere Körperverletzungen. Beide wurden nach Inowrocław ins Krankenhaus gebracht.

r **Mrotschen (Mrocza),** 8. August. **Der auf dem Schönhausener Gute angestellte Arbeiter Kaminski stürzte** während der Arbeit von einem vollbeladenen Erntewagen und spießte sich auf der in der Hand haltenden Heugabel auf. Kaminski liegt hoffnungslos darnieder.

* **Nakel (Nakło),** 8. August. Der zweite Sohn Kurt des Sägewerkleiters Manasterny erwarb auf der Technischen Hochschule in Danzig sein Diplom als Maschineningenieur.

Br **Neustadt (Wejherowo), 9. August.** Der Gutspächter Sziplak auf Nanitz, ist infolge einer Blutvergiftung, die er sich an einer Hand zugezogen hatte, gestorben.

Im Redafluß, welcher infolge der vielen Regengüsse starke Strömung erhalten hat, und dadurch viele Gefahren für die Badenden bildet, ertrank der 17jährige Bolesław Kozłowski und am Tage darauf der 10 Jahre alte Stanisław Ptach, beide aus Reda.

b **Strasburg** (Brodnica), 8. August. **Beim letzten Gewitter schlug ein Blitz in die Antenne des Landwirts** Cichowski in Grodziszka im hiesigen Kreise ein. Es war ein kalter Schlag, der dann in die Wohnstube eindrang und dort die Eheleute C. berührte. Ein herbeigerufener Arzt erteilte den unglücklichen Leuten die erste Hilfe. —

In Griewenhof (Grzybno) wurde ein auf dem Felde stehender Getreidestaken des Landwirts Wincenty Kiedewicz vom Blitz getroffen. Der Staken brannte vollständig nieder. Der Schaden ist beträchtlich, da der Staken nicht versichert war.

sd **Stargard** (Starogard), 8. August. Auf der Chaussee von Stargard nach Pelplin wurde die 64 Jahre alte Eva Wciórek vom Kotflügel eines Bromberger Autos erfaßt und zu Boden geworfen. Die Verunglückte wurde ins Krankenhaus gebracht, wo der Arzt eine Gehirnerschütterung feststellte.

In Krowno, Kreis Stargard näherte sich der 6jährige Wojciech Szmelcer einem Pferdegespann, wobei eins der Pferde ausschlug und den Knaben gefährlich am Kopfe traf. Trotz sofortiger ärztlicher Hilfe starb der Junge kurz danach.

ex **Wirsitz** (Wyrzysk), 8. August. Die nächsten Jahrmärkte im Kreise Wirsitz finden nach folgendem Plane statt: am Mittwoch, 16. August in Wissek ein allgemeiner Kram-, Vieh- und Pferdemarkt; am 22. August in Mrotschen ein allgemeiner Kram-, Vieh- und Pferdemarkt und am 29. August in Lobsens ein allgemeiner Kram-, Vieh- und Pferdemarkt.

In der Zeit vom 1. August bis 4. September hat der Kreistierarzt Kłostowski einen Erholungsurlaub angetreten. In amtlichen Angelegenheiten wird er durch Kreistierarzt Dębski aus Schubin vertreten, welcher an jedem Mittwoch in der Zeit von 9—11 Uhr im Gebäude der hiesigen Starostei amtieren wird.

Wir Deutsche haben hierzulande Heimatrecht!

In dem in Thorn erscheinenden „Słowo Pomorskie", einem nationaldemokratischen Organ, sind folgende niederträchtige Bemerkungen enthalten:

„Deshalb sagen wir Polen heute ganz deutlich: los, dorthin zurück, woher ihr gekommen seid. Auf Schubkarren, die von Hunden gezogen wurden, kamt ihr angekarrt. — Ihr brachtet nur ein schlechtes Unterbett mit. Mit einem solchen könnt ihr auch losziehen. Der Rest bleibt hier. (Das scheint dem Schreiberling am besten zu gefallen!)

Der Deutsche wird nicht mehr in Danzig jedes Roggenkorn, das nach Übersee geht, kontrollieren. Er wird nicht jeden Tropfen Pflanzenfett, das aus den tropischen Ländern eingeführt wird, versteuern. Er wird sich nicht mehr an dem kujawischen Humus bereichern und kein Geld mehr aus der Weichselniederung, dem Netzetal oder dem fetten wolhynischen Boden ziehen.

Der Deutsche wird uns in Ostpreußen nicht mehr zur Seite sitzen wie ein Geschwür in der Achselhöhle. Wir werden ihn aus Schlesien vertreiben, nur etwas weiter als die heutige Grenze geht. Er wird aus der Lodzer und Boryslawer Industrie verschwinden. Wir werden Polen säubern!"

*

Wir wollen zu diesem Produkt eines bedauerlichen Minderwertigkeitskomplexes nicht viel Worte verlieren. Die Sache spricht für sich selbst und charakterisiert ihren Fabrikanten. Der arme Mann bemüht sich offenbar, zu der umfangreichen Sammlung von Dr. Kurt Lück über den „Mythos vom Deutschen in der polnischen Volksüberlieferung und Literatur" neues Material für den ersten Ergänzungsband beizusteuern.

An die dumme Legende von den Hundekarren und den schlechten Unterbetten glaubt man im „Słowo Pomorskie" wohl selber nicht. Daß unsere Vorväter aber den Boden, den ihre Nachkommen heute noch bebauen, im Schweiß ihres Angesichts erst gerodet und in fruchtbares Ackerland verwandelt haben, wird unser „Angreifer" trotz vorliegender polnischer Zeugnisse nicht wissen oder trotzdem leugnen. Oder sind es nicht Deutsche gewesen, die die Niederungen unserer heimatlichen Flüsse entwässerten, die vor allem der Weichsel, der „Königin der polnischen Flüsse" ihr Festkleid schufen? Als „Ordens- und Hansastadt" hat gerade die Weichselstadt Thorn die herrlichen alten Bauten erhalten, die noch heute ihr Stadtbild zieren. Auch Lodz, das „polnische Manchester" verdankt Gründung und Aufstieg bekanntlich den ††† Deutschen. Sie haben dabei den Polen nichts fortgenommen, auf deren Einladung und „ewige Garantien" hin sie seit einem Jahrtausend in dieses Land gekommen sind. Sie haben mit ihrer Arbeit und ihrem Recht auch den Polen Arbeit und Wohlstand gebracht.

Das sind historische Tatsachen, die niemand aus der Geschichte „säubern" kann. Was aber mit uns Deutschen in Polen geschieht, das steht in höherer Hand.

Unangebrachte Entrüstung

Der oppositionell-nationalistische „Kurjer Warszawski" nimmt in auffälliger Weise zu der in Gnesen stehenden Gerichtsverhandlung über die Gültigkeit des Verkaufs der Sprengerschen Güter Stellung. Es heißt darin:

„Die öffentliche Meinung Großpolens wird durch die Nachricht alarmiert, daß die Witwe des Barons Heinrich von Sprenger im Namen ihrer Tochter Gertrud beim Bezirksgericht in Gnesen auf die Ungültigkeitserklärung des Verkaufsaktes geklagt habe, durch den Zygmunt Pągowski aus Lubowice am 1. Januar d. J. das Rittergut Dzialyn mit etwa 2,800 Hektar erworben habe.

Die Klage beruft sich darauf, daß Baron von Sprenger, der zwei Tage nach der Durchführung der Transaktion gestorben ist, auf Grund geistiger Störungen zu Rechtshandlungen nicht in der Lage war. Der Prozeß der Baronin von Sprenger gegen Pągowski wegen Antasten des Besitzes ist im Gericht abgewiesen worden. Es muß festgestellt werden — schreibt der „Kurjer Warszawski" weiter —, daß Bevollmächtigter der Baronin von Sprenger zur Zeit der Vorsitzende der „Deutschen Vereinigung" im Bezirk Gnesen Glockziehn ist. (Ist beides ein Verbrechen? Ist beides nicht einfach nachbarliche Pflicht? D. R.) Die geistige Störung des Verstorbenen beweisen die Zeugnisse dreier Ärzte deutscher Nationalität.

In den Kreisen der polnischen Gutsbesitzer des Kreises Gnesen, die den Verstorbenen gut kannten, wird bestätigt, daß das Argument der geistigen Störung etwas vollständig Neues (?!) ist. Außerdem ist bekannt, daß zwischen den Eheleuten Sprenger schon lange Meinungsverschiedenheiten u. a. über die Erziehung der Tochter Gertrud, der jetzigen Anwärterin auf das Rittergut Dzialyn bestanden haben. „Baron Sprenger, — so stellt der „Kurjer Warszawski" fest, sei ein loyaler Bürger Polens gewesen, was in den dem Baron von Sprenger nahestehenden polnischen Kreisen bestätigt wurde. Vor einigen Jahren machte er dem polnischen Fiskus ein Angebot für den Kauf von Dzialyn. Die Sache kam damals jedoch nicht zum Abschluß. Die polnische öffentliche Meinung folgt der Angelegenheit mit verständlicher Spannung."

Warum muß denn — so fragen wir nach dem Studium dieser ungeheuerlichen polnischen Notiz — ein loyaler polnischer Bürger zum Beweis seiner Loyalität Frau und Tochter zugunsten eines ihm persönlich wenig näher stehenden polnischen Nachbarn enterben? Wenn eine irregewordene reichsdeutsche Presse etwa auf den hirnverbrannten Gedanken käme, von einem polnischen Gutsbesitzer in Deutschland ein analoges Testament zu verlangen, sagen wir einmal: Herr von Donimirski sollte seine Nachkommen zugunsten des deutschen Nachbarn enterben — würde sich dann der „Kurjer Warszawski" vor Wut nicht tausendmal überschlagen und nicht auch an dem Verstand des Testators zweifeln? Im Fall des Sprengerschen Testaments liegt die Sache noch ganz anders! Der Baron war immer ein ausgemachter Sonderling, und wenn es wirklich polnische Gutsbesitzer im Kreise Gnesen geben sollte, die etwas anderes behaupten, so können sie das wirklich nur — fern vom Schuß — in einer Warschauer Zeitung laut werden lassen.

So komisch aber war Herr von Sprenger aber nun doch nicht, daß er ein solches Testament wie das angefochtene in seinem — sagen wir einmal — „üblichen" Sonderlingsdasein unterschrieben hätte. Das hat er erst unmittelbar vor seinem Tode getan. Die Ärzte haben seinen anormalen Zustand in diesem Stadium bezeugt; daß diese Ärzte Deutsche sind, kann an der Richtigkeit ihres Zeugnisses nichts ändern. Der verstorbene Baron von Sprenger hat sich nämlich von diesen Ärzten behandeln lassen und nicht von einem Heilgehilfen des „Kurjer Warszawski".

„Geist der Zeit".

Verurteilt! Verhaftet!

Der aus der Grenzzone und damit aus seinem Besitztum ausgewiesene Gutsbesitzer **Nordewin von Körber-Körberode** (Nowe Jankowice), **Kreis Graudenz**, wurde zu einer Geldstrafe von 3000 Zloty verurteilt. Das Verfahren fand im Abwesenheitsverfahren statt, da der Angeklagte in Danzig weilt. Das Gericht erkannte Herrn von Körber der Beleidigung eines Vertreters der polnischen Behörden für schuldig.

Der Reichsdeutsche **Jakob Rolland**, der nach Polen gekommen war, um sein in Kaszczor bei Wollstein gelegenes Grundstück zu besichtigen, wurde jetzt zu **sieben Monaten Gefängnis** verurteilt. Ihm war zur Last gelegt worden, gegen den Polnischen Staat gerichtete Äußerungen getan zu haben.

Das Gnesener Burggericht verurteilte die Deutsche **Margarethe Rönz** aus Popowo zu sechs Monaten Gefängnis. Sie stand unter der Anklage, den Polnischen Staat beleidigt zu haben. Unter der Anklage, ähnliche Äußerungen getan zu haben, wurden ferner verurteilt: Hans **Scholz** aus Pleß zu 3 Monaten Gefängnis, Artur **Heffke** aus Sempolno zu 7 Monaten Haft und 100 Zloty Geldstrafe, Elisabeth **Wiese** aus Nowa Wieś zu 5 Wochen Haft, Friedrich **Neumann** aus Bromberg zu 14 Monaten Gefängnis.

Der Deutsche Wilhelm **Labrenz** der polnischer Staatsbürger ist und in Rzymy-Las wohnt wurde vom Gericht in **Siedlce zu vier Monaten Gefängnis** verurteilt. Er stand unter der Anklage der Verbreitung falscher Nachrichten.

Deutsche Mühle in Schokken geschlossen!

Die der Landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaft gehörende **Mühle** in Schocken (Skoki) ist auf Anordnung der Sanitäts- und Baukommission bei der Kreisstarostei **geschlossen** worden. Als Grund wurden unhygienische Arbeitsbedingungen und Nichteinhaltung der Vorschriften über die Sicherung der Arbeit angegeben.

Konzessionsentziehungen.

Der Deutsche Hermann **Arndt**, Neklo, Kreis Schroda, erhielt vom Finanzamt ein Schreiben, in welchem ihm mitgeteilt wird, daß ihm die **Konzession für den Kleinverkauf** und den Ausschank von alkoholischen Getränken mit zwölfmonatiger Kündigung **entzogen** wird. Ein ähnliches Schreiben wurde dem Volksgenossen Alfred **Lutzer** aus Brzeźno, Kreis Schroda, zugestellt. Beide haben Berufung eingelegt.

Vom Deutschtum in der Wojewodschaft Schlesien.

Die „Kattowitzer Zeitung" berichtet:

Deutscher evangelischer Pfarrer in Neu-Oderberg amtsenthoben.

Auf Grund einer Verfügung des schlesischen Wojewoden ist **Pfarrer Georg Badura** in Neu-Oderberg seines Amtes enthoben worden. Pfarrer Badura besitzt die **deutsche Staatsbürgerschaft** und war seit 1920 Pfarrer an der dortigen evangelischen Gemeinde.

Kreditanstalt der Deutschen in Neu-Oderberg unter Zwangsverwaltung.

Auf Grund einer Verfügung des schlesischen Wojewoden ist für die „**Kreditanstalt der Deutschen**" in **Neu-Oderberg ein Zwangsverwalter** eingesetzt worden. Die „Kreditanstalt der Deutschen" in Neu-Oderberg ist eines der bedeutendsten Bankunternehmen im Olsalande.

Deutsche Volksbücherei in Freistadt geschlossen.

Auf Anordnung des Regierungskommissars von Freistadt ist die **deutsche Gemeindebücherei geschlossen** worden. Drei städtische Beamte, die in der Gemeindebücherei arbeiteten, wurden ihres Amtes enthoben. Die deutsche Gemeindebücherei, die einen Bestand von mehreren tausend Bänden aufweist, **durchweg Spenden von Deutschen**, wurde nach der Übernahme des Olsalandes geschlossen, jedoch auf Grund einer Intervention beim schlesischen Wojewodschaftsamt Anfang des Jahres wieder eröffnet.

Elf deutsche Beamte der Teschener Stadtverwaltung amtsenthoben.

Die Teschener Stadtverwaltung hat mit dem 31. Juli elf deutsche Beamte der Stadt ihres Amtes enthoben. Über die Pensionsansprüche dieser Beamten, die seit langen Jahren im Dienst der Stadt standen, soll noch verhandelt werden. Es handelt sich zum Teil um Beamte, die vor einigen Wochen die polnische Sprachprüfung nicht bestanden haben.

Wojewodschaft Posen.

Neues aus Biskupin.

ss **Znin (Żnin), 8. August.** In den letzten Tagen ist auf dem Ausgrabungsgelände der prähistorischen Siedlung in Biskupin, Kreis Znin, ein **außergewöhnlicher Fund** gemacht worden. Es wurde ein gut erhaltenes, hölzernes Tor freigelegt, das wahrscheinlich einst als Einfahrtstor zum Siedlungsleiter oder zum heidnischen Heiligtum diente. Das Holztor besteht aus zwei Flügeln, die je 1,5 Meter breit und 2,5 Meter hoch sind. Das Tor hat das Aussehen der Holztore, die heute noch in alten Holzbauten anzutreffen sind.

Begehrter Posten.

ss **Wreschen (Września), 8. August.** Am 17. wird die hiesige Stadtverordnetenversammlung entscheiden, wer von den **34 Kandidaten** Bürgermeister von Wreschen wird. Zu den wichtigsten Bewerbern um den Bürgermeisterposten in hiesiger Stadt gehören: Vizestarost Magister Krause aus Lissa, Bürgermeister Magister Kühn aus Obornik, Bürgermeister Ndaomski aus Strelno, Vizebürgermeister Sobkowiak aus Lissa, Bürgermeister Magister Kruszewski au Gniew (Mewe) und Bürgermeister Piotrowski aus Bartschin.

Viel Arbeit und geringer Lohn für Geldschrankknacker.

ss **Gnesen (Gniezno), 8. August.** In der Nacht zum Montag brachen Diebe in die Büros der Molkereigenossenschaft in Łubowo ein, wo sie einen eisernen Geldschrank der Spar- und Darlehnskasse aufschneiden wollten, in dem sich 1200 Zloty befanden. Wahrscheinlich sind sie bei dieser Arbeit gestört worden. Ein zweiter Geldschrank, der 9000 Zloty Bargeld enthielt, blieb unberührt. Nur 5 Zloty und zwei Füllfederhalter waren der geringe Lohn für die mühevolle Arbeit. Dagegen beträgt der verursachte Gesamtschaden 110 Zloty. Die Untersuchungen ergaben, daß die Einbrecher Berufsgeldschrankknacker waren. Die Polizei forscht vergebens nach ihnen.

---

ss **Gnesen** (Gniezno), 8. August. Während des Badens im See in Dębowice **ertrank** der zwölfjährige Schüler Sylwester Biegański aus dem Adalbert-Waisenhaus in Gnesen, der dort auf Ferien weilte.

ss **Lissa** (Leszno), 8. August. Auf der Chaussee von Lissa nach Święcichowo wurde der 31jährige Postaushelfer Jan Stemplewski aus Liss von dem Personenauto des Ferdynand Lipski aus Rawitsch **überfahren**. Stemplewski wurde mit dem Kopf an die Autoscheibe geschleudert, so daß er einen Schädelbruch erlitt. Kurz nach seiner Überführung ins Krankenhaus starb er.

& **Posen** (Poznan), 8. August. Einen **Selbstmordversuch** durch Trinken von Carbolineum unternahm aus unbekannter Ursache die 17jährige Czesława Matuszewska aus der fr. Schenkendorffstraße. — Gleichfalls aus unbekannter Ursache unternahm Montag abend durch Trinken von Lysol der 27jährige Stanisław Stachowiak aus der fr. Zeppelinstraße 10 einen Selbstmordversuch. Die beiden Lebensmüden wurden in hoffnungslosem Zustande von der Rettungsbereitschaft ins Stadtkrankenhaus geschafft.

Am Sonntag ist beim Baden in der Warthe bei Louisenhain ein Soldat **ertrunken**. Seine Leiche wurde bald nach dem Unglücksfall geborgen. — Die Leiche des 25jährigen, beim Baden am Sonntag ertrunkenen Florkowski wurde noch gegen Abend von dem in der ul. Starolecka 88 wohnhaften Michał Bączkowski geborgen. B. hat damit in 53 Fällen Ertrinkende als Leichen, zum Teil aber auch noch lebend aus der Warthe ans Ufer gebracht.

z. **Wronke** (Wronki), 8. August. Bei einem am Sonnabend niedergegangenen Gewitter schlug ein Blitz in den Pferdestall des Besitzers Julius Kahl in Peterawo ein und tötete den 18jährigen Knecht Josef **Fenske**, sowie ein Pferd. Außerdem ging der Pferdestall in Flammen auf.

In das hiesige Gefängnis wurde ein Franz Dominik aus Ottorowo eingeliefert, der auf seine Verlobte Marie Olczak auf offener Straße mit dem Messer losgegangen war. Er gab an, das Mädchen wolle ihm keine klare Antwort geben, ob es ihn heiraten werde. Aus Rache habe er sie erstechen wollen.

Stellenvermittlung der Bielitzer „Heimathilfe" verboten.

Auf Grund einer Verfügung der schlesischen Wojewodschaftsbehörde und der Starostei Bielitz wurde dem Verein „**Heimathilfe**" in **Bielitz**, dessen Büroräume sich im Hause Wyspiańskiego 5 befinden, **das Recht genommen**, seinen Mitgliedern **Stellen zu vermitteln**. Die Stellenvermittlung der „Heimathilfe" war in den genehmigten Statuten des deutschen Vereins vorgesehen und gelangte seit Jahren praktisch zur Anwendung. Am vergangenen Mittwoch erschien ein Beamter der Polizei in der Kanzlei der „Heimathilfe" und verständigte die Beamten des Vereins von dem Verbot, das mit dem 10. August in Kraft tritt.

„Säuberung" in der Schützengilde Tarnowitz.

Vor einiger Zeit hatte die Kattowitzer „Polonia" erklärt, daß nicht alle Mitglieder der **Schützengilde Tarnowitz** dem Polnischen Staat gegenüber „loyal" eingestellt seien. In der Sonntagsausgabe kann das Blatt den Erfolg seiner Unterstellungen melden. Wie die „Polonia" sagt, hat auf ihren Hinweis die Vereinigung der Schützengilden in Posen eine **Sichtung der Mitgliederlisten sämtlicher Schützengilden** angeordnet. Dabei hat sich gezeigt, daß 27 Mitglieder der Schützengilde Tarnowitz „verschiedenen hitlerischen Vereinigungen" angehören. Sie alle sind von der Mitgliederliste **gestrichen** worden, erklärt die „**Polonia**" zum Schluß.

„Ein neuer Schlag."

Unter der Überschrift „**Ein neuer Schlag für die polnische Minderheit im Oppelner Schlesien**" berichtet der Krakauer „**JKC**", daß Bergarbeitern polnischer Nationalität, insbesondere solchen, die an den **Aufständen** und an der Plebiszitarbeit teilgenommen haben, nunmehr **das Recht entzogen** worden ist, **Patronen oder Sprengstoff** aus den Grubenmagazinen **zu entnehmen**. Die Entziehung dieses Rechtes bedeutet, so erklärt der hinreichend bekannte Kattowitzer Berichterstatter des Krakauer Blattes, „einen neuen schweren wirtschaftlichen Schlag für die polnische Minderheit in Deutschland", da nun die betroffenen Bergleute nur noch schlechter bezahlte Arbeiten verrichten können.

Zu dieser Nachricht erlaubt sich der „**Oberschlesische Kurier**" unter der Voraussetzung, daß die Meldung auch **stimmt**, folgende Bemerkungen zu machen:

„Zunächst einmal ergibt sich die gewiß beachtenswerte Tatsache, daß Arbeitern **polnischer** Nationalität, **selbst Aufstandsteilnehmer** und Mitarbeiter des einstigen polnischen Plebiszitkommissariats, in deutsch-oberschlesischen Gruben **bis auf den heutigen Tag Beschäftigung** haben. Zweitens haben diese polnischen Arbeiter bis in die jüngste Zeit hinein das Recht gehabt, **Patronen und Sprengstoff** aus den Grubenmagazinen zu entnehmen, sind also mindestens als Häuer beschäftigt worden. Drittens sind, wie aus der „JKC"-Meldung hervorgeht, die betreffenden Bergarbeiter nun **nicht etwa entlassen** worden, sondern sie werden **weiter beschäftigt**, wenn auch bei geringerem Verdienst.

Der Kattowitzer Berichterstatter des „JKC", der nun von „einem neuen schweren wirtschaftlichen Schlag für die polnische Minderheit im Reich" spricht, gehört zu den Leuten, die alle Deutschenentlassungen in der polnisch-oberschlesischen Industrie mit höchster Genugtuung **begrüßt** haben und die Forderungen nach weiteren Maßnahmen dieser Art durch zustimmende Veröffentlichungen unterstützen. Plötzlich aber entdeckt er, daß eine Maßnahme, die **nicht einmal zur Entlassung** von polnischen Arbeitern geführt hat, schon „ein schwerer wirtschaftlicher Schlag" ist. Er wird auch ganz genau wissen, daß im **polnisch**-oberschlesischen Bergbau **schon vor Jahren** derartige Maßnahmen getroffen worden sind, die nicht nur zu einer Verringerung des Lohns geführt haben. Aber damit wird er natürlich **nur einverstanden** sein. Wenn in **Deutsch**-Oberschlesien bisher **sogar Aufständische** noch die **Sprengerlaubnis** hatten, so besagt das genug. Wie leicht ließen sich da Vergleiche bezüglich der „Toleranz" ziehen, von der im „JKC" so oft die Rede ist . . ."

Die Glocken der evangelischen Kirche in Konitz.

Um das Jahr 1543 neigte sich die Bürgerschaft der Stadt Konitz immer mehr der Lehre Luthers zu; denn es wird berichtet, „daß die Konitzer nicht mehr an den Fronleichnamsprozessionen teilnahmen und bei Begräbnissen die Glocken des Rathauses läuten ließen."

Es muß demnach das **alte Rathaus** (jetzige Dreifaltigkeitskirche) einen Glockenturm besessen haben.

Nach der offiziellen Einführung der Reformation im Jahre 1555 wurde die **alte Pfarrkirche zu St. Johann** für den evangelischen Gottesdienst eingerichtet und die Glocken in dem Glockenturm der Kirche mit übernommen. Die Kirche blieb im Besitze der evangelischen Gemeinde 61 Jahre, bis sie im Jahre 1616 durch gütlichen Vertrag nach einem langwierigen Prozeß an die Katholische Kirche wieder abgetreten wurde.

Der Gottesdienst fand dann zunächst nur in der damals neu renovierten (jetzt abgebrochenen) **Kirche zum Hl. Geist** statt, bis auch das alte Rathaus als **Dreifaltigkeitskirche** umgebaut und ein kleineres Rathaus (bereits abgebrochen) daneben erbaut wurde.

Anfangs riefen wieder die Glocken des Rathausturms die Gläubigen zur Kirche und läuteten den Verstorbenen auf ihrem letzten Wege.

Bald schaffte sich aber die damals wohlhabende Stadtgemeinde größere Glocken an, welche im **Schlochauer Torturm** aufgehängt wurden. Wann dies geschehen ist, steht nicht fest, da alle diesbezüglichen Urkunden und Niederschriften bei dem Stadtbrande von 1657 mitsamt den Kirchenbüchern verbrannt sind. Es kann aber mit Bestimmtheit angenommen werden, daß der Schlochauer Torturm **noch vor 1620** (vielleicht 1617 oder 1618) von dem Konitzer Magistrat der evangelischen Gemeinde als Glockenturm übergeben wurde. Denn — würde man nach 1620, nach der Einrichtung der Dreifaltigkeitskirche den Glockenturm eingerichtet haben, dann hätte man doch wohl lieber den Paulowschen Torturm (Danziger Tor) als Glockenturm gewählt, da derselbe noch stärker gewesen sein soll und außerdem näher dem 1621 angelegten Friedhof zu liegt, während das Läuten vom Schlochauer Turm bei Beerdigungen kaum zu hören war. Nachdem der Schlochauer Torturm erst als Glockenturm eingerichtet war, wurde er auch nach der Gründung der Dreifaltigkeitskirche als solcher belassen. Gerade **diesem** Umstande hat er es auch zu danken, daß er als Baudenkmal der Ordenszeit bis auf die heutige Zeit **erhalten** geblieben ist.

Als im Jahre 1627 bei einem Brande der Turm auch vom Feuer ergriffen wurde, schmolzen die Glocken, wurden aber wieder in neue Form gegossen. Bei dem Brande vom Jahre 1657 wurden sie wieder vernichtet, jedoch erneut umgegossen. Bei dem Brande von 1742 konnten sie durch den aufopfernden Einsatz zweier Männer, des Tuchmachers Johann Kleinhauer und des Maurers David Felzer, welche ein Erfassen des Turmes durch das Feuer verhinderten, vor Schaden bewahrt werden.

Die größere Glocke, welche in diesem Jahre in der Danziger Werft zum vierten Male umgegossen wurde, trug oben die Umschrift:

„Durch Gottes Gnade goß mich Johann Martin
Meyer und Sohn August Wilhelm Schumacher
in Neustettin 1797."

Auf der einen Seite steht:

„Vormals in Feuersglut zerflossen,
Zersprengt zuletzt und umgegossen
Zum viertenmal erinnere ich durch mein Geläut,
An Rettung in Gefahr, an Gott und Sterblichkeit."
Evangelisch-lutherischer Prediger
Johann Friedrich Augustin Orthmann aus Berlin.
Joh. Nathanael August Mützel aus Neustettin.
Joh. Friedr. Felsch,
Carl August Maschke,
Carl Gottlieb Kallert,
Kirchenvorsteher.

Auf der anderen Seite steht:

Johann Heinrich Heyhoff Polzin, Bürgermeister.
Daniel Christian Betcke, Justiz-Bürgermeister.
Daniel Friedr. Wilkamovius, Stadtkämmerer.
Johann Georg Lesse,
Samuel Rozoll,
Rathsverwandte.

Die kleinere Glocke trug oben die Inschrift:

Mich goß Heinrich Zeller in Konitz 18[illegible]1
Darunter eine zweite Umschrift:
Gott gieb Fried' in Deinem Lande.
Glück und Heil zu allem Stande.

Auf der anderen Seite stand:

Annecke, Superintendent.
Pechmann, Harich — Kirchenvorsteher.
Fuhrmann, Bürgermeister.
Dahlke, Riedel, Schultze, Albertt,
Marck, Böhme, Maschke — Rathmänner.

Im Weltkriege wurde die kleinere Glocke geopfert; sie konnte erst nach 15 Jahren ersetzt werden.

Die größere Glocke wurde vor einiger Zeit durch einen Sprung unbrauchbar. Man hat sie, da eine Reparatur sich nicht durchführen ließ, wie oben erwähnt, in Danzig umgegossen. Diese Glocke durfte aber infolge Anordnung der Behörde nicht mehr auf dem Schlochauer Torturm angebracht werden und steht bis heute in der Kirche, ohne ihre Bestimmung zu erfüllen.

Die kleinere, als Ersatz für die im Weltkriege geopferte, neue Glocke wurde **am 12. Juli 1939 durch städtische Arbeiter vom Turm gelassen** und befindet sich seitdem **auch in der Dreifaltigkeitskirche**.

Zu erwähnen ist noch eine kleine, **in dem Dachreiter** (Türmchen) **der Dreifaltigkeitskirche** befindliche Glocke. Sie ist **in Konitz gegossen** und am 5. September 1755 aufgebracht worden. Sie soll den armen Sündern auf ihrem letzten Gang geläutet haben. Heute dient sie als Alarmglocke bei Bränden.

F. B.

Wirtschaftliche Rundschau.

Reichswirtschaftsminister Funk wird die Deutsche Ostmesse in Königsberg eröffnen.

Die diesjährige Deutsche Ostmesse, die in den Tagen vom 20. bis 23. August als der alljährliche große Zentralmarkt der internationalen Ostwirtschaft in Königsberg stattfindet, wird in ihrer Bedeutung besonders durch den Besuch des Herrn Reichswirtschaftsministers und Reichsbankpräsidenten Funk unterstrichen, der die Messe als Vertreter der Reichsregierung eröffnen wird. Der Reichswirtschaftsminister hat die wichtigen Aufgaben der Deutschen Ostmesse als Instrument des deutschen Außenhandels bereits im Jahre 1937 als damaliger Staatssekretär im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda und im vergangenen Jahr unmittelbar nach seiner Ernennung zum Reichswirtschaftsminister, eingehend gewürdigt, nicht zuletzt aus eigenster Kenntnis ihrer Funktionen, die er schon im Jahre 1920 gelegentlich seines Besuches der 1. Deutschen Ostmesse als damaliger Wirtschaftsschriftleiter genau einzuschätzen wußte.

Wie erinnerlich, benutzte der Reichswirtschaftsminister die Eröffnung der vorjährigen Ostmesse zur Abgabe einer wichtigen wirtschaftspolitischen Erklärung hinsichtlich des deutschen Außenhandels, wobei er sich scharf mit den verschiedenen Angriffen — insbesondere der demokratischen Staaten — gegen das System und die Methoden der deutschen Außenhandelspolitik auseinandersetzte und seinerseits die Politik der „silbernen und goldenen Kugeln", wie sie von den Plutokratien getrieben wird, als verderblich für die Weltwirtschaft brandmarkte. Funk stellte diesen politischen Krediten der Geldmächte die deutsche These von den internationalen Wirtschaftsbeziehungen auf der Grundlage der natürlichen Produktionsergänzung gegenüber. Wie sehr sich diese Auffassung als richtig erwiesen hat, hat die Entwicklung des letzten Jahres an Hand zahlreicher Bewährungsbeispiele im deutschen Außenhandel gezeigt, darunter als jüngstes Abkommen dieser Art der große Wirtschaftsvertrag mit Rumänien.

Über die Bedeutung der Deutschen Ostmesse brachte Reichsminister Funk zum Ausdruck, daß sie den Ausgangspunkt für die neuen Handelsbeziehungen Deutschlands in den weiten Wirtschaftsraum des Ostens darstelle.

*

Fischereiausstellung auf der 27. Deutschen Ostmesse in Königsberg.

Innerhalb der Tierzuchtausstellungen auf der landwirtschaftlichen Schau der Deutschen Ostmesse in Königsberg (20. bis 23. August) wird auch die Abteilung Fischerei eine interessante Ausstellung von Fischen zeigen. In vielen Aquarien werden alle die Fische zu sehen sein, die in Ostpreußens Fischerei eine Rolle spielen. Dazu tritt eine Ausstellung von Fanggeräten, teichwirtschaftlichen Modellen, Einzelkonservierungsmitteln und ferner werden Statistiken über das Vorkommen der Fischarten, der Fangergebnisse und der Fangzeiten zu sehen sein.

Der polnische Fleischexport nach England.

Dieser Tage kehrten aus England die Delegierten vom Baconexport nach Warschau zurück, nachdem sie mehrere Wochen in England wegen Erweiterung des polnischen Fleischexports nach Großbritannien geweilt hatten.

Gleichzeitig kehrten die Inspektoren der Viehzucht bei den Landwirtschaftskammern in Lublin, Lemberg, Krakau und Luck nach Polen zurück, die in England einige Zuchtviehexemplare gekauft hatten. Während des Aufenthaltes der polnischen Vertreter in England wurde die Organisation des polnischen Fleischexports und aller damit zusammenhängenden Angelegenheiten besprochen.

Die Zukunft der amerikanisch-japanischen Handelsbeziehungen.

Nachdem sich die erste Erregung über die amerikanische Kündigung des amerikanisch-japanischen Handelsvertrages gelegt hat, stellt sich jetzt die Frage, wie sich die zukünftigen Handelsbeziehungen zwischen den beiden Ländern entwickeln werden. Die Kündigung des Vertrages selbst berührt natürlich die bestehenden Tarifverhältnisse zwischen den beiden Ländern noch nicht. Da es sich bei dieser Kündigung aber offenbar in erster Linie um eine politische Maßnahme handelt, ist es sehr wohl möglich, daß nach dem endgültigen Ablauf des Handelsvertrages von amerikanischer Seite weitere Maßnahmen ergriffen werden, die direkt auf eine Erschwerung oder Unterbindung des Handelsverkehrs zwischen den beiden Ländern — ähnlich wie im Falle Deutschlands und Italiens — abzielen würden. In einem solchen Falle müßte natürlich auch mit japanischen Gegenmaßnahmen gerechnet werden.

In einer Zuschrift aus Newyork wird der „Neuen Zürcher Zeitung" zur Kenntnis gebracht, daß unter den Schritten, die die Vereinigten Staaten der Kündigung des japanischen Handelsvertrages folgen lassen könnten, jetzt die folgenden Möglichkeiten im Vordergrund des Interesses ständen:

1. die Erhebung von Strafzöllen auf japanische Waren (countervailling duties) in solcher Fällen, in denen eine japanische Exportsubventionierung stattfindet;
2. die Verweigerung des Ankaufes von japanischem Gold und Silber; besonders von Silber, bei dem der Verdacht besteht, daß es in China konfisziert worden ist;
3. ein Embargo (Beschlagnahme) auf die amerikanische Ausfuhr von kriegswichtigen Rohstoffen wie Schrott, Petroleum und Kupfer nach Japan unter der amerikanischen Neutralitätsgesetzgebung.

Von diesen drei Maßnahmen würde ein amerikanisches Embargo für Japan die größte Bedeutung haben. Deshalb wird in amerikanischen Ausfuhrkreisen weitgehend damit gerechnet, daß Japan sich durch vermehrte Käufe dieser Rohmaterialien in den nächsten sechs Monaten — solange verpflichtet noch der jetzt gekündigte Wirtschaftsvertrag — auf diesen Eventualfall vorbereiten wird, jedenfalls wenn es in einigen Monaten so aussehen sollte, als ob die Vereinigten Staaten entschlossen wären, weitere Maßnahmen gegen Japan durchzuführen. Zwecks Beschaffung der für derartige zusätzliche Käufe notwendigen Dollardevisen wird in amerikanischen Kreisen damit gerechnet, daß Japan in den nächsten Monaten seine Seidenausfuhr zu forcieren versuchen wird. Diese Annahme erklärt den scharfen Kurseinbruch am Newyorker Seidenterminmarkt am Tage nach der Kündigung des Handelsvertrages, wobei besonders die September- und Oktoberlieferungstermine unter Druck gerieten.

Ob sich die erwarteten zusätzlichen Käufe Japans tatsächlich verwirklichen werden, ist einstweilen natürlich noch keineswegs sicher. Sehr viel wird davon abhängen, ob und in welchem Umfang Japan andere Bezugsquellen für diese Rohstoffe finden kann. Besonders akut scheint die Lage für Japan in bezug auf seine Schrottversorgung zu sein. Es wird geschätzt, daß Japan in den letzten Jahren rund 55 Prozent seines Schrottbedarfs in den Vereinigten Staaten gedeckt hat. Die Schrottausfuhr nach Japan betrug 1 058 000 To. im Jahre 1936; 1 912 000 To. im Jahre 1937 und 1 382 000 To. im Jahre 1938. In den ersten fünf Monaten des laufenden Jahres betrug die amerikanische Schrottausfuhr nach Japan 12,8 Mill. \$ gegenüber 11,6 Mill. \$ in den gleichen Monaten des Vorjahres. Nach amerikanischen Schätzungen betragen die Schrottvorräte an der Pazifischen Küste, die für eine Ausfuhr nach Japan direkt verfügbar sind, gegenwärtig rund 350 000 To. Es wird bezweifelt, daß Japan für seinen Schrottbedarf andere ausländische Bezugsquellen finden könnte.

Etwas günstiger liegen für Japan die Verhältnisse bezüglich seiner ausländischen Käufe von Baumwolle, Petroleum und möglicherweise Kupfer. Neben Schrott sind dies die wichtigsten Rohstoffe, für deren Bezug Japan auf das Ausland angewiesen ist. In den ersten fünf Monaten des laufenden Jahres betrug die amerikanische Petroleumausfuhr nach Japan 18,7 Mill. \$ (im Vorjahre 23,5 Mill. \$), die Kupferausfuhr 10,3 (7,6) Mill. \$ und die Baumwollausfuhr 18 (24,6) Mill. \$. Nachdem nunmehr die amerikanische Ausfuhrsubvention für Baumwolle in der Höhe von 1½ Cent pro Pfund in Kraft ist, wird damit gerechnet, daß Japan in den nächsten Monaten erhebliche Posten amerikanischer Baumwolle kaufen wird. Später könnte es einen erheblichen Teil seines Baumwollbedarfs sicher anderweitig decken, falls die Amerikaner es tatsächlich auf eine Unterbrechung der Handelsbeziehungen mit Japan ankommen lassen werden.

Für die letzten beiden Jahrzehnte war Kalifornien Japans Hauptbezugsquelle für Rohöl und Petroleumerzeugnisse. Letzthin hat Japan aber einen steigenden Prozentsatz seines Petroleumbedarfs in den holländischen Kolonien in Westindien und im Nahen Osten zu decken gesucht. Dies hat seine Abhängigkeit von den Vereinigten Staaten etwas vermindert; trotzdem kann aber kein Zweifel darüber bestehen, daß ein amerikanisches Exportembargo für Petroleum Japan sehr empfindlich treffen würde.

Ob der Versuch einer Verschiebung der japanischen Kupfereinfuhr von den Vereinigten Staaten nach Europa auf Schwierigkeiten stoßen würde, läßt sich von hier aus schwer übersehen. Es ist aber nicht ohne Interesse, daß in den ersten Tagen nach der Kündigung des Handelsvertrages vermehrte japanische Kupferkäufe in den Vereinigten Staaten beobachtet wurden, die anscheinend über den normalen Rahmen hinausgingen.

Was die Zukunft der japanischen Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten anbelangt, so steht die Rohseidenausfuhr natürlich in einer Kategorie für sich. Die gesamte Ausfuhr Japans nach den Vereinigten Staaten betrug in den ersten fünf Monaten des laufenden Jahres 50,3 Mill. \$ (im Vorjahre 47,6 Mill. \$); davon entfielen nicht weniger als 32,1 (29,1) Mill. \$ auf Rohseide. Da diese auf der amerikanischen Freiliste steht, würde der Fortfall der Meistbegünstigungsklausel nach Ablauf des Handelsvertrages diesen Artikel unberührt lassen, der deshalb auch vor der Erhebung von Ausgleichszöllen sicher ist. Der übrige Teil der japanischen Ausfuhr nach USA könnte dagegen unter Umständen nachteilig beeinflußt werden.

Das gilt ganz besonders von der japanischen Silberausfuhr, die in den letzten beiden Jahren zusammen zwar nur 4,2 Mill. \$ betrug, mit deren Zunahme aber gerechnet wird, nachdem ein erheblicher Teil der Goldreserven Japans in den letzten beiden Jahren zur Beschaffung von Dollardevisen verwendet worden ist. In den beiden letzten Jahren betrug die japanische Goldausfuhr nach den Vereinigten Staaten 415 Mill. \$.

Vor polnisch-litauischen Wirtschaftsbesprechungen.

Der im Dezember 1938 abgeschlossene polnisch-litauische Handelsvertrag bildete den Auftakt zur Aufnahme der normalen Wirtschaftsbeziehungen zwischen den beiden Ländern. Seitdem hat Litauen aus Polen für 3 Mill. Zloty Waren eingeführt, während die polnische Einfuhr aus Litauen sich auf ungefähr 1 Mill. Zloty beziffert.

Auf Grund von vor einiger Zeit zwischen beiden Regierungen geführten Verhandlungen sollen Ende August in Kowno Besprechungen wegen Erweiterung des Warenaustausches zwischen beiden Ländern stattfinden.

Der polnisch-litauische Handelsvertrag ist übrigens vor Anschluß des Memelgebietes an das Deutsche Reich abgeschlossen worden, so daß auch in dieser Hinsicht verschiedene Änderungen sich als notwendig erwiesen haben.

Geldmarkt.

Warschauer Börse vom 8. August. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 90.55, 90.33 — 90.7 , Belgrad —, Berlin —.—, 212.01 — 213.07, Budapest —, Bukarest —, Danzig —.— 99.75 — 100.25, Spanien —, Holland 283.45, 282.74 — 284.16, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 111.35 111.07 — 111.63, London 24.93, 24.86 — 25.00, Newyork 5.32, 5.30¾ — 5.33¼, Oslo —.—, 124.88 — 125.52, Paris 14.11, 14.07 — 14.15 Prag —.—, —.— — —.—, Riga —, Sofia —, Stockholm —.—, 128.23 — 128.87, Schweiz 120.30, 120.00 — 120.60, Helsingfors —.—, 10.96 — 11.02, Italien —.—, 27.89 — 28.03.

Berlin, 8. August. Amtliche Devisenkurse. Newyork 2.491—2.495, London 11.655—11.685, Holland 132.52—132.78 Norwegen 58.57—58.69, Schweden 60.06—60.18, Belgien 42.30—42.38, Italien 13.09—13.11, Frankreich 6.598—6.612 Schweiz 56.21—56.33, Prag —.— Danzig 47.00—47.10, Warschau —.—

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 amerikanischen Dollar 5.30½ zł, dto. kanadischen 5.29½ zł, 1 Pfd. Sterling 24.84 zł, 100 Schweizer Frank 119.80 zł, 100 französische Frank 14.05 zł, 100 deutsche Reichsmark in Banknoten 77.50 zł, in Silber und Nickel 86.50 zł, in Gold fest —.— zł, 100 Danziger Gulden 99.75 zł, holländischer Gulden 282.45 zł, belgisch Belgas 90.30 zł, italienische Lire 18.40 zł.

Effekten-Börse.

Warschauer Effekten-Börse vom 8. August.

Festverzinsliche Wertpapiere: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. Stück 74.00, 3prozentige Präm.-Invest.-Anleihe I. Em. Serie —, 3prozentige Präm.-Inv.-Anl. II. Em. Stück 73.00, 3prozentige Präm.-Inv.-Anl. II. Em. Serie —, 4proz. Dollar-Präm.-Anl. Serie III 39.00, 4prozentige Konsold.-Anleihe 1936 61.25—60.50—60.50, 4½proz. Staatl. Inn.-Anl. 1937 60.75—60.75, 5proz. Staatliche Konv.-Anleihe 1924 65.00—60.00, 5½prozentige L. Z. d. Staatl. Bank Rolny Serie I—II 81, 5½proz. L. Z. der Staatl. Bank Rolny Serie III 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III N Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 6proz. Obl. der Landeswirtschftsbau III. Em 97, 4½prozentige L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 55.25—54.50, 5prozentige L. Z. Tow. Kr. der Stadt Petrikau 1933 —, 5proz. L. Z. T. Kr. der Stadt Warschau 1933 61.25—60.00—61.00, 5proz. L. Z. Tow. Kred. d. Stadt Lodz 1933 —, 6prozentige Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 — 5proz. L. Z. Tow. Kr. der Stadt Radom 1933 54.50.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 8. August. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty.

Richtpreise:

Weizen	18.00–18.50	blaue Lupinen	13.75–14.25
Roggen	12.75–13.25	Serradelle	–.–
Braugerste	–.–	Winterraps	44.00–45.00
Gerste 700-720 g/l.	–.–	Sommerraps	42.00–43.00
„ 673-678 g/l.	16.00–16.50	Winterrübsen	–.–
„ 638-650 g/l.	–.–	Leinsamen	–.–
Wintergerste	–.–	blauer Mohn	–.–
Hafer I 480 g/l.	–.–	Senf	–.–
Hafer II 450 g/l.	–.–	Rotklee 95-97%	–.–
Weizenmehl:		roher Rotklee	–.–
10-35%	38.00–40.00	Inkarnatklee	75.00–85.00
10-50%	35.25–3[illegible].75	Schwedenklee	–.–
IA 0-65%	32.50–35.00	Gelbklee, enthülst.	–.–
II 35-50%	31.25–32.25	„ nicht enth.	–.–
II 35-65%	28.25–30.75	Raygras, engl.	–.–
II 50-60%	26.75–27.75	Tymothe	–.–
IIA 50-65%	25.75–26.75	Leinkuchen	–.–
II 60-65%	24.25–25.25	Rapskuchen	12.75–13.75
III 65-70%	20.25–21.25	Sonnenblumenkuchen 42-43%	–.–
Roggenmehl:		Sojaschrot	–.–
0-30%	23.75–24.50	Speisekartoffeln	–.–
I0-50%	–.–	Fabrikkart. p. kg %	–.–
IA 0-55%	22.25–23.00	Weizenstroh, lose	1.50–1.75
Kartoffelmehl „Superior"	34.00–37.00	„ gepr.	2.25–2.50
Weizenkleie, grob	11.50–12.00	Roggenstroh, lose	1.75–2.00
„ mittelg.	10.00–10.75	„ gepr.	2.75–3.00
Roggenkleie	10.[illegible]0–11.00	Haferstroh, lose	1.75–2.00
Gerstenkleie	11.50–12.50	„ gepr.	2.25–2.50
Viktoria-Erbsen	–.–	Gerstenstroh, lose	1.50–1.75
Folger-Erbsen	–.–	„ gepr.	2.00–2.25
Sommerwicken	–.–	Heu, lose (neu)	5.00–5.50
Peluschken	–.–	„ gepreßt	6.00–6.50
Winterwicken	–.–	Netzeheu, lose (neu)	5.50–6.00
gelbe Lupinen	15.50–16.00	„ gepreßt	6.50–7.00

Gesamtumsatz 3323 t, davon 1981 t Roggen, 227 t Weizen, 310 t Gerste, — t Hafer, 688 t Mühlenprodukte, 57 t Sämereien, 60 t Futtermittel. Tendenz bei Roggen schwankend, bei Gerste belebt, bei Weizen, Mühlenprodukten, Sämereien und Futtermitteln ruhig.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 9. August. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Weizen 746 g/l. (126,7 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673–678 g/l. (114,1–115,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 644–650 g/l. (109–110,1 f. h. zulässig 1% Unreinigkeit.

Richtpreise:

Roggen (alt)	13.25–13.75	Viktoria-Erbsen	36.00–39.00
Weizen	18.75–19.25	Folger-Erbsen	–.–
Braugerste	–.–	Sommerwicken	–.–
Gerste 673-678 g/l.	16.50–17.00	Winterwicken	–.–
„ 644-650 g/l.	16.00–16.50	Peluschken	–.–
Wintergerste	–.–	gelbe Lupinen	13.25–13.75
Hafer	18.50–19.00	blaue Lupinen	12.00–12.50
Roggenmehl:		Serradelle	–.–
0-30% m. Sack	–.–	Sommerraps	–.–
IA0-55% m. Sack	23.25–23.75	Winterraps	44.00–45.00
70%	22.25–22.75	Winterrübsen	44.00–45.00
(ausschl. für Freist. Danzig)		Leinsamen	–.–
Roggennachmehl		Senf	–.–
0-95% m. Sack	19.25–19.75	blauer Mohn	–.–
Weizenmehl:	m. Sack	Rotklee, ger. 97%	–.–
Weizen-Auszugmehl		Rotklee, roh, unger.	–.–
0-30%	41.00–42.00	Weißklee, 97% ger.	–.–
0-35%	40.00–41.00	Weißklee, roh	–.–
I 0-50%	38.00–39.00	Schwedenklee	–.–
IA 0-65%	35.50–36.50	Gelbklee, entbülst	–.–
II 35-65%	31.00–32.00	Wundklee	–.–
Weizenschrotnachmehl 0-95%	29.00–30.00	engl. Raygras	–.–
		Tymothe, ger.	–.–
Roggenkleie	10.50–11.00	Leinkuchen	25.00–25.50
Weizenkleie, fein	11.00–11.50	Rapskuchen	13.25–13.75
„ mittelg.	10.25–10.75	Sonnenblumenkuchen 40/42%	–.–
„ grob	11.25–11.75	Speisekartoffeln	–.–
Gerstenkleie	11.75–12.25	Roggenstroh, lose	2.50–3.00
Gerstengrütze, fein	–.–	„ gepr.	3.00–3.50
„ mittl.	–.–	Netzeheu, lose	5.25–5.75
Perlgerstengrütze	–.–	„ gepr.	5.75–6.25
Feld-Erbsen	–.–		

Tendenz: Bei Roggen absteigend, bei Weizen, Gerste, Hafer, Roggenmehl, Weizenmehl, Roggenkleie, Weizenkleie, Gerstenkleie, Hülsenfrüchten und Futtermitteln ruhig.

Abschlüsse zu anderen Bedingungen:

Roggen	2445 t	Gerstenkleie	— t	Hafer	55 t
Weizen	275 t	Speisekart.	— t	Pferdebohnen	— t
Braugerste	— t	Fabrikkart.	— t	Roggenstroh	— t
a) Einheitsg.	1296 t	Saatkartoffeln	— t	Weizenstroh	— t
b) Winterg.	— t	Kartoffelflock.	— t	Haferstroh	— t
Gerste	— t	Mohn, blau	— t	gelbe Lupinen	— t
Roggenmehl	72 t	Netzeheu	— t	blaue Lupinen	— t
Weizenmehl	5 t	Rübsen	— t	Rapskuchen	— t
Vikt.-Erbsen	60 t	Leinkuchen	— t	Peluschken	— t
Folger-Erbsen	— t	Raps	37 t	Wicken	— t
Erbsen	— t	Winterraps	— t	Sonnenblumenkuchen	— t
Roggenkleie	104 t	Serradelle	— t		
Weizenkleie	18 t	Buchweizen	— t	Zuckerrüben	— t

Gesamtangebot 4515 t.

Posener Butternotierung vom 8. August. (Festgesetzt durch die Westpolnischen Molkerei-Zentralen.) Großhandelspreise: Exportbutter: Standardbutter 3.20 zł pro kg ab Lager Posen, 3.15 zł pro kg ab Molkerei; Nicht-Standardbutter —.— zł pro kg —.— zł); Inlandbutter: I. Qualität 3.10 zł pro kg. II. Qualität, 3.00 zł pro kg. Kleinverkaufspreise: 3.40 bis 3.60 zł pro kg.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 8. August. (Amtlicher Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 472 Rinder (dar. 58 Ochsen, 36 Bullen, 330 Kühe, 48 Färsen, — Jungvieh), 699 Kälber, 124 Schafe, 2020 Schweine; zusammen 3315 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Zloty Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten:

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 70—78, vollfleischige, ausgem. Ochsen bis zu 3 J. 56—64, junge, fleischige, nicht ausgem. und ältere ausgemästete 44—50, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 40—44.

Bullen: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 70—78, vollfleischige, jüngere 56—64, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 44—50, mäßig genährte 40—44.

Kühe: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 70—78, Milchkühe 56—64, gut genährte 40—44, mäßig genährte 22—32.

Färsen: vollfleischige, ausgemästete 70—78, Mastfärsen 56—64, gut genährte 44—50, mäßig genährte 40—44

Jungvieh: gut genährtes 40—44, mäßig genährtes 36—40.

Kälber: beste ausgemäst. Kälber 82—92, Mastkälber 76—80, gut genährte 68—74, mäßig genährte 58—66.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 68—76, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 60—66, gut genährte 44—52, alte Mutterschafe —,—.

Schweine:

gemästete, 120—150 kg Lebendgewicht	120—1[illegible]6
vollfleischige von 100—120 kg Lebendgew.	114—118
vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht	106—112
fleischige von mehr als 80 kg Lebendgewicht	100—104
Sauen und späte Kastrate	100—112
Baconschweine	—

Marktverlauf: ruhig.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 8. August. Preis für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen

Ochsen: Gemästete, höchsten Schlachtgewichtes, jüngere —.—, ältere —.—, sonstige vollfleischige, jüng. —.—, fleischige —.—. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 40—42, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 37—39, fleischige 30—36. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 37—39, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 32—36, fleischige 25—31, gering genährte 15—24. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 40—42, vollfleischige 37—39, fleischige 30—36. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh —.—. Kälber: Doppellender bester Mast —.—, beste Mastkälber 60—64, mittlere Mast- und Saugkälber 50—59, geringere Kälber 35—49. Schafe: Mastlämmer und junge Masthammel (Stallmast) 40—45, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel 35—39, fette fleischige Mutterschafe 27—32, gering genährtes Schafvieh —.—. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgewicht 63, vollfleischige Schweine von ca. 241—270 Pfd. Lebendgewicht 62, vollfleischige Schweine von ca. 221—240 Pfd. Lebendgewicht 57—58, vollfleischige Schweine von ca. 200—220 Pfd. Lebendgewicht 54, fleischige Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht 48—49, fleischige Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht —.— fleischige Schweine unter 120 Pfd. —.—, Sauen 50—53.

Bacon-Schweine —.— je Zentner, Vertragsschweine —.—.

Auftrieb: 0 Ochsen, 21 Bullen, 28 Kühe, 6 Färsen, — Fresser; zusammen 55 Rinder, 67 Kälber, 140 Schafe, 1588 Schweine, — Stück Bacon.

Außerdem wurden in der Woche noch aufgetrieben: 21 Ochsen 41 Bullen, 19 Kühe, 9 Färsen, 3 Kälber, — Schafe, — Schweine 737 Bacon- und Exportschweine.

Marktverlauf: Rinder, Kälber, Schafe und Schweine geräumt.

Bemerkungen: Ausgesuchte Rinder und Kälber 2—4 G. über Notiz. Stallpreise bei Rindern, Kälbern und Schweinen 4—6 G. unter Notiz.

Der Marktbeauftragte.

Warschauer Viehmarkt vom 8. August. Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Zloty: junge, fleischige Ochsen 87—100, junge Mastochsen 76½—84, ältere, fette Ochsen 73½—77, ältere, gefütt. Ochsen 64—69½; fleischige Kühe 87—95, abgemolkene Kühe jed. Alters 45—[illegible]0: junge fleischige Bullen 85—88; fleischige Kälber 92—110, junge, genährte Kälber 80—90; kongreßpolnische Kälber —.—; junge Schafböcke und Mutterschafe 65 Speckschweine von über 180 kg 126, über 150 kg 122—128, unter 150 kg 116—121, fleischige Schweine über 110 kg 110—115, von 80—110 kg 104—109, unter 80 kg —.—, magere Schweine —.—, Magervieh 42.